

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

112 (14.5.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-396792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-396792)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorausbezahlung für einen Monat einchl. Frangobahn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 M., für zwei Monate 1.50 M., monatlich 75 Pfg. einchl. Befreiungsgeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepostete Korpusstelle oder deren Raum für die Inserenten in Rührmaschinen-Wählmaschinen und Umgebend, sowie der Filialen mit 15 Pfg. für sonstige auswärtsige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bant: G. Suddebergs Buchhandlung, Verest; Heppens: C. Sabewasser, Güterstr.; Jever: F. Hinrichs, Mönchestr. 61; Carel: C. Rehe, Schüttingstr.; Oldenburg: C. Heilmann, Reiterstr.; Zwischendamm: R. Döring, Buchhandlg.; Rügen: H. Hesse, Am Kanal; Brae a. d. W.: D. Seggermann; Kordensham: W. Harms, Herberstraße 7; Delmenhorst: A. Jordan; Aurich: G. Vilgram, Vornemann; Norden: (Ostfriesland) L. Diering; Nordsee: W. Gintel, Gintelstr.; Emden: B. Raas, Große Büdstraße 16b.; Leer (Ostfriesland) H. Reper, Rindstr. 44; Weser: (Ostfriesland) Georg Antons.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 14. Mai 1905.

Nr. 112.

Erstes Blatt.

Wilhelm II. und Schiller.

Zur Rückachtung der Schillerfeier durch Wilhelm II. schreibt die „Leipz. Volkstg.“:

Die bürgerliche Presse liebt darin eine schweigende Mißbilligung der Schillerfeier durch den Kaiser, wobei es sich durch die Umstände erklärt, daß sie ihre Mißbilligung dieser Mißbilligung auch mehr schweigend als rebend kundgibt. Wir machen ihr daraus angefaßt die Majestätsbeleidigungsparagrafen nicht den geringsten Vorwurf und wissen sogar von ihrem Standpunkt aus ihre Schmerzen zu würdigen. Von unserem Standpunkt aus können wir uns offener über die Stellung des Kaisers zur Schillerfeier aussprechen, da wir in der Lage sind, uns außerordentlich über sie zu freuen und ohne jene Hintergedanken das große wissenschaftliche Verdienst anzuerkennen, das sich der Kaiser erworben hat, indem er die Einladung zur Schillerfeier nicht annahm sondern zu gleicher Zeit eine Parade abhielt.

Wir sagen: ein großes wissenschaftliches Verdienst, denn durch seine Haltung gegenüber der Schillerfeier schlug der Kaiser einer der freiesten Gesichtspunkte aufs Haupt, jene Gesichtspunkte, auf der zum Beispiel das große fünfjährige Werk Treitschkes über die Deutsche Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts beruht. Danach ist das neuere Reich, wie es in den Jahren 1866 und 1870/71 durch Blut und Eisen hergestellt wurde, aus dem Bunde unserer klassischen Literatur mit der hochgottlichen-preussischen Monarchie enttandenen Leistung und seine Genossen auf der einen, der alte Feig und seine Nachfolger auf der anderen Seite, so sehen die Tüchtiger des Einheits- und Reichstempels aus, in den die Nation nach langen Drangens endlich gelangt ist. Diese Legende ist bis zur Bewusstlosigkeit totgerichtet worden von unzähligen gutgemeinten Historikern, von denen wir nur Treitschke nennen, weil er sich nicht nach der Geschichte und unterrichtete von der ganzen Weltlichkeit war.

Der Kaiser hat nun an diesem 9. Mai dies ganze Legende mit einem kräftigen Griff zerissen. Man braucht nicht der byzantinischen Ansicht zu huldigen, daß der Kaiser, weil er sich für historische Fragen interessiert, deshalb schon ein großer Historiker sei. Klein so viel wird ihm niemand abstreiten können, daß er über die Geschichte und die Traditionen seines Hauses gut unterrichtet ist. Das gehört wohl zu seinem monarchischen Handwerk, und es ist sicherlich nur im höchsten Grade zu billigen, wenn der Kaiser zwar davon absteht, die nationale Schillerfeier durch ein tabellarisches Wort zu führen, aber durch ein beredtes Schweigen die Geschichte und die Liebeslieferungen seines Hauses ehrt. Er denkt darin klarer und consequenter, als selbst sein Großvater, der im allgemeinen ja auch gewiß nicht den Vorwurf verdient, aus seinem Herzen eine Würdegrube gemacht zu haben. Immerhin so absehend Wilhelm I. auf die Schillerfeier des Jahres 1859 als auf einen „Baalbesen“ blickte, so glaubte er doch der damaligen nationalen Stimmung ein Zugeständnis machen zu müssen, und stiftete den Schillerpreis, dessen tragikomische Geschichte denn freilich beweisen hat, daß diese Begelung eines Hohenzollern für Schiller nicht würdevoll war. Da ist es vorzuziehen, wenn der gegenwärtige Kaiser durch seine Haltung am 9. Mai kurzweg erklärte: Die Hohenzollern haben mit Schiller nie etwas zu tun gehabt, und sie haben deshalb durchaus keinen Anlaß, sein Andenken zu feiern.

In der Tat, so ist es und man kann die Geschichte der Hohenzollern mit dem Mikroskop durchforschen, ohne eine Spur Schillerischen Geistes oder überhaupt eine Spur vom Geiste unserer klassischen Literatur zu entdecken. Das ist kein Tadel für die Hohenzollern, denn die Interessen eines Dynastengeschlechtes sind allein auf die Beherrschung der Massen gerichtet — womit nicht bestritten, sondern vielmehr schon eingeräumt ist, daß sie in dieser Beherrschung der Massen eben das wahre Glück der Massen sehen —, haben also nichts mit den Zwecken bürgerlicher und menschlicher Kultur zu tun, denen Schiller sein arbeitsvolles Leben gewidmet hat.

Es ist nun einmal so und kann nach der Natur der menschlichen Dinge nicht anders sein, daß aufgeklärte Massen niemals ihr wahres Glück darin erblicken werden, von einem einzelnen Geschlecht beherrscht zu werden. Wer sich für mündig hält und sich, seine eigenen Angelegenheiten auch selbst zu ordnen, wird niemals einen fremden Willen über

sich halten lassen ohne den Wunsch, sich diesem fremden Willen zu entziehen, indem er ihn so oder so ausschaltet. Diesen sehr einfachen und klaren Sachverhalt haben die Ideologen der Bourgeoisie, die ebenfalls das lebhafteste Interesse an der Beherrschung der Massen besitzt und von ihrem Standpunkt aus auch begehrt, aber durch ihre historische Lage gezwungen ist, dies Interesse möglichst zu verumfassen, das Wärdigen von dem Bunde zwischen der Hohenzollernmonarchie und unserer klassischen Literatur erfunden, das nimmer der Kaiser in so dankenswerter Weise vernichtet hat.

Daß dabei einige tausend Festartikel und Festreden, die zum 9. Mai verbrochen wurden, nun auch stören gehen, braucht uns nicht zu bekümmern. Durch die Makulatur wurde Schillers historische Stellung ebenso verdunkelt, wie sie durch das beredte Schweigen des Kaisers erhellt wird. Niemand hat der Kaiser wirkungsvoller gelprochen, als diesmal, wo er schwieg, und wir hoffen, daß sie den Massen in anregender und werdender Erinnerung bleiben wird, diese Abgabe der Hohenzollernsignale an den Denker und Dichter Schiller.

Politische Rundschau.

Bant, 13. Mai.

Aus dem Reichstag.

Unser dg-Korresp. schreibt vom Freitag:

Der Reichstag begann wieder um 2 Uhr. Fast die gesamte Sitzung füllte die Beratung von Petitionen aus und von diesen Petitionen beanspruchte wieder die Petition der getheilten Heimgärtner, die von den konfuzierten Gefinnungsgenossen föhlig unterstützt wurden, den Löwenanteil. Der alte Heimgärtner Korren unterstützte mit hochmoralischem Pathos eine Petition der evangelischen Reichstagsdeputierten Berlin III, welche sich gegen die „Schmutz-literatur“ wendet. Herr Korren suchte es so hinzustellen, als ob wirklich nur die unästhetische Literatur betroffen werden solle, der junge Antiklimm Vattmann war ehlicher und unvorsichtiger und enthielt namentlich den tiefen Haß, den die päpstlichen und lutherischen Dankesmäner gegen den „Simplicissimus“ erfüllt. Das föhlich humorvolle Gedicht des „Simplicissimus“ gegen den berühmten Stillschleppers Weber, zu dessen Vorlesung die Linke den Herrn Vattmann nötigte, erregte föhlichkeitsausdrücke, die durch die salbungsvolle Entfaltung des antilemischen Redners bis ins Unendliche geleitet wurden. Mit den Waffen des Humors und der Satire zerlegte die Gen. Heine und Stadttaggen die besetzte Nützung des Heimgärtneres. Auch der Freimächtige Lenzmann fand einige gute Wendungen und selbst die Nationalliberalen weigerien sich, den Stillschleppersrummel mitzumachen. Aber der rasende Moralke wollte sein Opfer haben. Und so wurde denn die Billigkeit der Zionsmächer dem Reichstagsler als Besäure empfohlen. — Die weiteren Petitionen wurden meist debattelos erledigt. Die Gen. Heine und Schwarz-Weiß fanden Gelegenheit, einige fünfstelligen und Mittelstandsretterien gebührend zu charakterisieren. Um den Kommissionsmitgliedern zu geben, das Plenum mit Beratungsstoff zu versorgen, soll die nächste Sitzung erst am Donnerstag den 18. Mai abgehalten werden. Ein Antrag des Gen. Bebel, am Dienstag einen Schermentag abzuhalten, wurde von der Mehrheit abgelehnt. Rechnungsablagen, Totallastgesetz und Zivilprozessordnung sollen den Gegenstand der nächsten Sitzung bilden.

Wie die „D. Tagesztg.“ mitteilt, ist man nimmer zu dem Entschluß gekommen, den Reichstag nicht zu schließen, sondern zu vertagen. Man würde von diesem Entschluß voraussichtlich nur dann abgehen, wenn das Bfingelgesetz noch vorher erledigt werden sollte.

Kriegerischen Jägerleuten.

In kriegerischen Zeiten haben die Depeschenbureaus und Kriegsberichterstatter Vorratstheile, eine Last, die man an ökonomischen Krieg wieder führen kann. Da traf neulich die Nachricht ein, russische Marineoffiziere hätten erklärt, jedes Schiff der daltischen Flotte habe für den bevorstehenden Seelampf einen besonderen Auftrag, das Ziel aller sei aber das japanische Admiralschiff. Ein Marineoffizier, der im Ernst ein solches Wied schämte, mühte sehr tief in die Halsche gedacht haben; denn es ist überhaupt unmöglich, einem Kriegsschiff oder einem Truppenteil einen Auftrag für eine Schlacht zu geben, von der man noch nicht einmal weiß, wo

und unter welchen Umständen sie stattfindet. Befehle für das Verhalten während der Schlacht kann man erst dann erteilen, wenn beide Teile Fühlung miteinander haben, und gerade die entscheidendsten Anordnungen können gewöhnlich erst in den vorgeschrittenen Phasen des Kampfes erteilt werden. Wahrscheinlich haben die russischen Offiziere die Versicherungen gar nicht getan, sondern ein findiger Reporter hat die geheimnisvolle Instruktion in seinem eigenen Haupt konstruiert und dann für lukratives Geld in die Welt hinausgeschickt. Ober es ist dem Mann von Tugend einer Seite ein Här aufgebunden worden. . . .

Was auf dem Gebiete der Depeschenfabrikation möglich ist, zeigen die Telegramme, die kurz vor dem Wale: erisung über die Schicksale der eingeschlossenen europäischen Besatzungen in Peking durch die Welt polsaunt wurde. Da wurde genau beschrieben, wie der Widerstand der Europäer immer mehr erlahmte, und zuletzt kam die grauenvolle Schilderung der Erstürmung des Gefangenenlagers durch die Chinesen. Die Männer unter den Belagerten, beherrschte der Telegraph, hätten zuerst ihre Frauen und Kinder getödet, um sie vor Schändung zu bewahren, und sich dann bis zum letzten Mann mit Revolver und Säbel verteidigt. In Wirklichkeit war alles erlunten und erlogen! Unbekümmert um die furchtbaren Qualen, die diese systematische Vögenbuterei den Verwandten und Freunden der in Peking eingeschlossenen bereiten mußte, wurde lustig drauf los geschwafelt. Nicht einmal die Regierungen waren imstande, die Wahrheit zu erfahren, sondern mußten sich ebenfalls an die Rettung der Europäer in Peking feste.

Warum die Rodschingler im Krieg so viel mit der Phantale arbeiten, ist klar. Erstens spricht die Konkurrenz ein Wort mit. Ein Depeschenbureau möchte dem andern den Rang ablaufen, und ein Reporter sucht den andern rücksichtslos zu übertrumpfen. Vor allen aber spielen Börsenmandate herein. Es sieht manchmal gerade so aus, als ob der Berichterstatter von seinem Bureau Weisungen erhalte über das, was er telegraphieren soll. Der Zusammenhang zwischen Politik und Geschäft ist hier mehr im Spiel, als sich mancher träumen läßt. Welche Vorlicht bei Benutzung der Kriegsnachrichten geboten ist, ergibt sich daraus von selbst. Die ausländischen Zeitungen, die weder Beziehungen zur Bföle haben, noch in Senation machen, haben alle Nähe, die Spreu vom Weizen zu sondern; denn auch sie sind auf die Benutzung der bürgerlichen Depeschenbureaus angewiesen. Unkundige Leser aber trauen die Vögennachrichten gewissenloser Blätter, die Tag für Tag Spalten mit Kriegsnachrichten füllen, an und wissen nicht, daß sie mit ihrem Abonnement die eigene Verschwendung bezahlen.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Mai. Die Budgetkommission des Reichstages hat § 9 des Offizierpensionsgesetzes in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen und zwar mit der Modifikation, daß den höheren Offizieren die im Etat ausgeworbenen Dienstzulagen angerechnet werden, sobald sie als pensionsfähig bezeichnen sind.

Die Berggewerkschaftskommission hat die erste Lesung der Vorlage über die Stilllegung von Zeden beendet. In § 161 wurde trotz Widerspruch der Regierung die Bestimmung gestrichen, wonach die Zedenbesitzer trotz des Verzichts auf das Bergwerkseigentum noch für weitere Kosten des Zwangsbetriebes und die Baupflichtung verantwortlich bleiben sollen. Im übrigen wurde das Gesetz im wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen. Die zweite Lesung soll heute abend erfolgen.

Der Zentrumsabgeordnete Erzberger teilt mit, daß er sämtliche Vorhänge der preussischen Kammer über die Beigarbeiterverhältnisse als Initiativantrag zur Gewerbeordnung bearbeitet habe und nun bei seinen Fraktionsgenossen sammelt. Ob das der Zentrumsfraktion sehr angenehm sein wird?

Eine Petition von Bergleuten aus dem Saarrevier, an das Abgeordnetenhaus gerichtet, führt Klage darüber, daß die den Bergleuten gezahlte Invalidenpension im Verhältnis zu den geleisteten Beiträgen zu gering sei, und daß, wenn sie bergfertig sind und in andere Berufe übergehen und in dieser Zeit Beiträge zur Invalidenversicherung zahlen, dann, wenn sie ganz Invalide werden, keine Erhöhung ihrer Pension eintreift. Von der Regierung wurde erwidert, daß der erste Punkt der Beschwerde ungeredtfertigt sei, daß überdies die Zahlung der Pension



auf Statut beruhe und nicht durch das Gesetz eingegriffen werden könne, daß der zweite Beschwerdepunkt aber unrichtig sei, da in solchen Fällen die Revision um 240 Mk. monatlich erhöht werde. Trotz des Widerspruches der Regierung beschloß die Handels- und Gewerkekommission des Abgeordnetenhauses Ueberweisung als Material für die in Vorbereitung befindliche Novelle zum Anknappungsgesetz.

Reichstag und Kronprinzenhochzeit. Aus dem Reichstage wird der „Reiner Vortag“ geschrieben: „Ueber den Schluß der in Berlin tagenden Parlamente wiederzureden sich zwei Fingerringe, die auf die hinter ihnen lebenden Stimmungen schließen lassen. Demnach wünscht die eine Partei im Landtage wie im Reichstage, daß die Parlamente während der Feier der Hochzeit des deutschen Kronprinzenpaars noch verammelt sind, um in „würdiger Form dieses für Land und Reich hochbedeutende Ereignis miterleben zu können.“ Die Gegenpartei will gerade umgekehrt so früh wie möglich die Session schließen oder vertragen, den Reichstag in spätestens anderthalb Wochen; ihr wäre deshalb die geplante Unterbrechung der Sitzungen am Anfang nächster Woche nicht gerade angenehm. Nur der augenblickliche Stimmungsstand — es sind eine Reihe Entwürfe in den Kommissionen — bestimmt sie zur Sachgemäßheit.“

Uns will bedünken, daß die Volksvertreter andere Aufgaben hätten, als bei dynastischen Festen als Staffage mitzuwirken.

St. Eine interessante Reichstagswahl wird im 8. Wahlkreise des Regierungsbezirks Potsdam Oberbarnim stattfinden, nachdem der Reichstag am Donnerstag — man kann wohl sagen zum allgemeinen Erstaunen — die zweifelslos unangenehme Wahl des Reichsparteilers Prof. Pauli wirklich falliert hat. Oberbarnim gehört nämlich zu jenen Wahlkreisen, in denen der Sozialdemokrat nur durch den Uebergang des Freisinnigen zur offenen Reaktion der Sieg errungen wurde. Bei den letzten allgemeinen Wahlen erzielte der Sozialdemokrat Gen. Bruns 7202 Stimmen, der Reichsparteiler Pauli 6829, der freisinnige Kandidat 2904 Stimmen. In der Stichwahl erhielt Pauli 9450, Bruns 8357 Stimmen. Der Freisinn hat noch im Jahre 1890 den Kreis beherrscht. 1893 hat er ihn dann an Professor Pauli verloren, der alsdann zum Gewerkschafts-Abel wurde.

In der Erstwahl werden sich nun wieder Bruns und Pauli als Hauptgegner gegenüberstellen; da von den Freisinnigen eine Veränderung ihrer Haltung nicht zu erwarten ist, kann die Sozialdemokratie nur hoffen, wenn sie in diesem neuen Wahlkreise auch neue Mannschaften aufbringt. Da der Kreis gleichsam vor den Toren Berlins liegt — obgleich er zu den wirtschaftlich zurückgebliebenen zählt — wird es seiner Partei an agrarischen Kreisen fehlen. Es steht also ein recht heiter Kampf bevor.

Reichstagswahl. Der „Kaiserliche Zeitung“ zufolge ist die Reichstagswahl im 2. badischen Reichstagswahlkreise, der durch den Tod des Reichstagsabgeordneten Jailer erledigt ist, auf den 30. Juni festgesetzt.

Gegen die Gewerbeinspektoren macht der Bund der Industriellen keine Mißstände klar, an die er Fragebogen mit folgenden Fragen richten läßt:

1. Hat der Gewerbeinspektor Ihre Fabrik während des Betriebes oder nach Schluß beziehungsweise während der Nacht betreten?
2. Wollte der Gewerbeinspektor sich vorher bei Ihnen an?
3. Sind Sie oder Ihr Personal in die Lage gekommen, den Gewerbeinspektor zur Vornahme seiner Legitimation, welche er bei sich zu führen gehalten ist, zu veranlassen?
4. Trug der Gewerbeinspektor die gleiche Bereitwilligkeit zur Bereitung Oberer Interessen als Arbeitgeber wie gegenüber den Arbeitnehmern?
5. Wollte der Gewerbeinspektor sich eine Vertrauensstellung zu verschaffen und erzielte und förderte er die guten Beziehungen zwischen Ihnen und Ihren Arbeitern?
6. Vermied der Gewerbeinspektor, Ihnen unnötige Opfer oder zweifelhafte Beschränkungen aufzulegen?
7. Unterstützte der Gewerbeinspektor die Bereitwilligkeit bei Befreiung der Anforderungen der Gewerbeordnung, beziehungsweise förderte er Sie in der Ausführung von Einrichtungen, welche auf die Verbesserung der Lage der Arbeiter innerlich und äußerlich des Betr. bezügl. abzielen?
8. Sind Ihnen Vorkläufe wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Art durch die Anordnungen und das Verhalten des Gewerbeinspektors erwachsen?
9. Haben Sie sonstige Beschwerden über die Gewerbeinspektion vorzutragen, oder ist deren amtliche Tätigkeit in jeder Beziehung im Sinne des Gesetzes (§ 139 b der Gewerbeordnung nebst dem begehörigen § 6 der Dienstanweisungen) erfolgt?
10. Welche bisherige, auf Grund des § 139 e der Gewerbeordnung erfolgten Anordnungen der Gewerbeinspektoren, beziehungsweise der Orts- und Polizeibehörde oder des Bundesrats haben sich als zweckmäßig, welche als nachteilig für die Industrie erwiesen, welche neuen Anordnungen wären zu vermeiden?

Diese Art Statistik legt den Mitgliedern des Bundes förmlich Antworten in den Mund, die nur geeignet sind, dem Willen der Fabrikinspektoren Schwierigkeiten zu machen, was auch offenbar als Zweck der ganzen Aktion anzusehen ist.

Wasserfantenbammel und Flottenzettel. Für die Seefahrer und Seemann der Berliner höheren Lehranstalten wird eine „Flottenfahrt“ nach Hamburg und Kiel geplant, wenn sich gegen Zahlung einer Vierteselberrate des Schulgebühres (35 Mark) zu diesem vom Flottenverein angeregten Wasserfantenbammel Teilnehmer in genügender Menge finden. Die Lehrer können sich als Aufsichtsbearbeiter an der dreitägigen Unterbrechung des Unterrichts beteiligen. Was mit den zurückbleibenden Schülern geschieht, sowie mit den ausfallenden Stunden, das ist nicht die Sorge des Flottenvereins. Die Hauptlaste ist, daß die Herren Seemann und Seefahrer, wenn sie drei Tage lang Teer gerochen haben, als „Sommerplünder“ in Flottenangelegenheiten zurücktreten und gestützt auf diese Küstung ihrer bisherigen maritimen Bildungsläufe demalst begehrte Anhänger der Rekrutierung unter Flottenentschulden werden.

St. Die Herren Studenten haben in Weimar einen Verbandstag abgehalten und dort einen Verband deutscher Hochschulen gegründet und Grundzüge für ihn aufgestellt.

In diesen Grundzügen wird gesagt, der Student müsse das Bestreben haben, sich zu einer geistig und sittlich freien Persönlichkeit zu entfalten; das könne er aber nur, wenn er jeder Absonderung nach parteipolitischen oder konfessionellen Gesichtspunkten vermeide resp. bekämpfe. „Die akademische Freiheit“, heißt es dann wörtlich weiter, „die der Student genießt, legt ihm auch die Pflicht auf, sie nicht zu mißbrauchen. Mißbrauch der Freiheit aber ist es, wenn man sich zu geschlossenen Korporationen rein politischer oder konfessioneller Natur von den übrigen Kommissionen absondert.“

Daß der Kampf um die akademische Freiheit die reine Affenspiele sei, war schon durch seine früheren Entwicklungsstadien klar geworden und brauchte nicht erst durch diesen Verbandstag bewiesen werden. Die akademische Freiheit besteht darin, daß man dem Studenten das allgemein bürgerliche durch die Verfassung verbürgte Recht der Vereinsfreiheit aberkennt. Die Studenten sind politischer als die Polizei.

Einen Wahlrechtsraub plant der Hamburger Senat, der gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Gesetzes beschäftigt ist, welches den das Wahlrecht zur Bürgerchaft bedingenden Jenus von 1200 Mk. auf 1500 Mk. erhöhen soll.

Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Donnerstag der Bergmann Michael Hundert aus Borsdorf unter Ausschluss der Öffentlichkeit von der Ehrener Stammer zu neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem deutschen Kolonialgebiete.

Heber eine neue Truppenendung nach Südwestafrika, die am 16. Mai erfolgen soll, wird berichtet: Der Transport, der für Smakompong bestimmt ist, wird eine Stärke von 19 Offizieren 20 Sanitäts-Offizieren, 2 Veterinären, 80 Mann Krankenträgerpersonal, 2 Jägermeistern und 400 Reitern haben, einschließlich 2 Offizieren und 27 Mann für Feldtelegraphendienst. Dem Transport werden auf dem Dampfer „Euzard Boermann“ weitere 2 Offiziere und 32 Mann als Verstärkung für die Feldsignalmittelung angehängt.

Danach werden also ohne Krankenträgerpersonal 477 Mann nach dem Stützpunkt geschickt, also eine weit bedeutendere Truppenzahl, als für die monatlichen Transporte vorgesehen war. Das Kontingent wird also immer noch vollständiger!

In Norden Deutsch-Südwestafrika hat der in Ostwind lebende Hauptmann Wilhelm eine Postierung nach Swaka vorgeschoben. Von dort soll am 18. Mai ein Truppendienst unter Hauptmann Remde den Eisberg abwärts bis in die Gegend von Blaunbushpflanze an der englischen Grenze vorziehen.

In Süden hatte Oberleutnant v. Bülow am 27. April bei Nuans ein heftiges Gefecht gegen eine fünfmal überlegene Beihanerbande unter Cornelius. Der Gegner verlor 6 Tote. Dieseltz fielen Oberleutnant v. Bülow und 2 Reiter. Schwerverwundet wurde 4 Reiter.

Major v. Horff verlor zuletzt am Kuob in der Gegend von Komes-Godas und löst erneut bis zur Grenze auf, um den derzeitigen Aufenhaltort Hendrik Witboois festzustellen.

Ueber die Operationen an den Karoobergen liegen neue Nachrichten nicht vor.

Oesterreich-Ungarn.

Sozialdemokratischer Gemeindevahltag. Aus Wien wird unterm 11. gemeldet:

Bei der heutigen Gemeindevahl am 21. Bezirk wurde der sozialdemokratische Kandidat Schäfer mit 5418 Stimmen gegen den Kandidaten Dr. Christlich-Sozialen gewählt, der 3889 Stimmen erhielt. Während des Wahlaktes kam es zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen zwischen den beiden Parteien.

Italien.

Der gefangene Jar. Der „Frankf. Jtg.“ wird unterm 10. d. M. gemeldet, daß der Jar, wie aus belunternichteter Quelle mitgeteilt werde, sich nunmehr gegen den bestimmten Rat seiner Umgebung nach entschlossen habe, jede Woche wenigstens zweimal nach Petersburg zu gehen. Seit dem 21. Januar hat sich der Jar von der Hauptstadt ferngehalten. Wie weiter mitgeteilt wird, hat der Jar während der letzten drei Monate zu wiederholten Malen nach Petersburg überflogen wollen, ist aber jedes Mal geradezu verhindert worden, von Jarefso Seje abzureisen, indem die höchste Polizeibehörde ihm zu verbot gab, daß die Lage demnach gefahrdrohend sei, daß sie dafür keine Verantwortung übernehmen könne.

So sieht es in Wahrheit um den eigenen Willen des „Selbstherrschers aller Reußen“ aus.

Alte politische Nachrichten. Die nach Albanien gelangte englische Kommission unter Mac Mahon hat die Grenzregulierung von Albanien und Serbien beendet und wird in den nächsten Tagen Berlin verlassen. — Eine Interpellation über die Parafestfrage und die Neutralität Frankreichs in Chalten löst ein Schreiben an, das der Deputierte Weiss aus dem französischen Minister des Auswärtigen Deffais gerichtet hat. — Das zur Beratung der Konstitutivfrage vom norwegischen Storting eingesetzte Spezialkomitee hat einen einstimmigen Beschluß von dem Seiten betreffend das besondere norwegische Konstitutivwesen, dessen Geltung einem norwegischen Regierungskomitee übertragen werden soll, abgegeben. Das Gesetz bestimmt die Grundzüge der Organisation des Konstitutivwesens nach den international anerkannten Grundsätzen. Das Gesetz soll am 1. April 1905 in Kraft treten.

Der russisch-japanische Krieg.

Dem Kriegsschauplatz meldet ein Tokioer Telegramm: Am Morgen des 9. d. Mts. griffen die Russen in Stärke von zwei Regimenten Infanterie, fünf Sotnien und eine Batterie, die aus Ranshanjingu 15 Meilen von Hengsheng kamen, die Japaner in der Nähe von Hengsheng an. Um

2 Uhr nachmittags begann der Feind unter dem Schutz von Artilleriefeuer einen energischen Angriff, wobei die Infanterie bis auf 100 Meter an die japanische Stellung heranfam. Die japanischen Truppen gingen dann zur Offensive über und verjagten den Feind, der 60 Tote und 100 Verwundete auf dem Platz ließ. Russen folgten, die Uniform trugen, waren unter den Toten und Verwundeten auch viele, die chinesische Kleidung trugen. Der Verlust der Russen wird auf 300 Mann geschätzt; der japanische betrug einen Toten und 50 Verwundete.

Gewerkschaftliches.

Zum Gewerkschaftstongreß. Die Generalkommissionen gibt bekannt, daß die Delegierten ihre Meldeliste unverzüglich an das Lokalkomitee zu senden haben. Adresse: Th. Bartels, Köln a. Rh., Im Weichselhof 49, 2 Tr. In allen einschlägigen Angelegenheiten kann man sich an dieses Komitee wenden. In der „Gildenhalle“ (Caurenst. 4 am Rolke-Deumal in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs) findet der Empfang der Delegierten am 19. d. Mts. statt. Das Kongresslokal ist der „Gärtnerh.“.

Lokales.

Sant, 13. Mai.

Ueber die Abschaffung des Kost- und Logiszwangs, werden sich Montag abend in der „Germaniahalle“ die Vorstände der Vereinigungen der Bäcker, Barbierer, Fleischer, Galanteriegehilfen, Handels- und Transportarbeiter, Schmelze und Schuhmacher hierüber beraten. Wir erinnern an diese Stelle die Organisationen an die vorliegende wichtige Aufgabe und verweisen im übrigen auf den Artikel im letzten Blatt der heutigen Nummer.

„Gute Freunde und getrene Nachbarn.“ Unter dieser Stichmarke wird zur Zeit der bekannte Fall Günther behandelt. Interessant ist der Prozeß einmal dadurch geworden, daß das Ehepaar Günther hierüber vom Schöffengericht wegen Mißhandlung seiner Tochter zu der hohen Strafe von fünf und acht Monaten Gefängnis verurteilt worden war, auf die eingeleitete Berufung jedoch vom Landgericht freigesprochen werden konnte; ferner dadurch, daß der Gemeinderat zu Sant dem Ehepaar teilweise das Geld vorstreckte, um zu seinem Rechte zu kommen. Hierfür wird dem Sanier Gemeinderat seitens bürgerlicher Blätter unvermerkt Anerkennung gezollt. Auch darin können wir den Bürgern bestimmen, daß lediglich die Klatscherei der lieben Nachbarn den Prozeß verursacht hat und das betagte Ehepaar demnach auf viele Monate ins Gefängnis gebracht hätte. Die Klatschereien, aufgedaut aus den übertriebenen Aussagen der zwölfsährigen Gänther, verdrängten sich demnach, daß das Schöffengericht unbedingt zu einer Verurteilung kommen mußte. Das konnte allerdings nur deshalb geschehen, weil das Ehepaar in seiner Unbarmherzigkeit und Unerschrockenheit es unterlassen hatte, Entlastungsbeweise vorzubringen. Daher schritten auch die im Termin abgehenden Beamten des Armeninspektors gegenüber der Glaubwürdigkeit der kleinen Gänther an den für das Ehepaar so unangenehmen Aussagen der vielen Nachbarfrauen, obgleich sich das Ehepaar Günther fast gar nicht mit der Nachbarschaft eingelassen hatte. Das war vielleicht auch gerade der Grund für die Klatschereien. Wir nehmen jedoch als sicher an, daß jede der Zeugnisse in der Wahrheit ihrer Aussagen überzeugt war. Es hätte sich in ihnen eben nach und nach eine solche Meinung gebildet.

Das Ganze bildet fast einen kleinen Kriminalroman, und wir werden in den nächsten Tagen Gelegenheit haben, aus geschätzter Feder nähere juristische Ausführungen hierzu bringen zu können; doch glauben wir, vorliegendes schon heute sagen zu müssen. Da in bürgerlichen Blättern der auch in anderer Hinsicht eine solche Darstellung gegeben wird, müssen wir noch folgendes hinzusetzen: Nachdem wir, in der Uebersetzung von der Schuld des Ehepaars, einen genauen Bericht über die damalige Schöffengerichtssitzung gebracht hatten, der natürlich entsprechendes Aufsehen erregte und die allgemeine öffentliche Beurteilung des Ehepaars hierüber im Gefolge hatte, kam daselbe dann zu uns, um in seiner großen Bekrängnis Rat zu holen. Wir überzogen uns im Laufe der Zeit davon, daß hier ein Justizirrtum vorliegen müsse, und halfen dem Manne, wie wir es in Tausenden von Fällen ohne Ansehen der Person schon getan haben, nach Kräften. In ausführlicher Weise und mittels langer Schriftsätze wurde die Sache nebst Unterlagen (Zeugenaussagen u.) der Rechtsanwaltsfirma Rathfelder & Retter in Oldenburg zur Prüfung übermittle, welche sich der Sache auch annahm, nachdem die schwierige Finanzlage erledigt worden worden war. Die Rechtsanwaltsfirma fragte nämlich bei Herrn Jug an, ob irgend ein Fonds für die Rechtsanwaltskosten ronnemal einliehe. Da der unbedachte Mann aber der Arbeiterbewegung leider völlig ferngeblieben hat, wie selten einer, konnte höchstens die Gemeinde für ihn eintreten, da es nur im Interesse der Gemeinde lag, dieses ältere und fränkische Ehepaar vor dem völligen Ruin und vor dem Armenhaus zu schützen. Nach warmer Befürwortung der Armenverwaltung, welche auch Hauptentlastungsgenüge im Berufungstermin war, wurde der Antrag vom Gemeinderat angenommen, worauf der Prozeß seinen Fortgang nahm, der die Freisprechung und gänzliche Redefertigung zur Folge hatte.

Der Fall beweist wieder, wie überaus fegensreich die Arbeitersekretariate wirken kann, denn in solchen Fällen muß dies ohne weiteres in Anspruch genommen werden.

Schiffahrt. Eine kleine Substantist ist auf dem Schiffsplatz wieder errichtet worden anlässlich des 20. Oldenburg Bundesfestes, das morgen und am folgenden beiden Tagen hier gefeiert wird. Bezüglich der Passage beim „Schiffenhof“ sind neue polizeiliche Bestimmungen erlassen, nach welchen die nächste Befehdung der Vindentstraße bis zum „Schiffenhof“ der Schiffsvereine zu übernehmen sind. Diese Straße selbst darf nicht als Haltenplatz für Fuhrwerke benutzt werden. Die Anfuhr geschieht nicht wie bisher

Aus dem Lande.

Oldenburg, 15. Mai.

Die Soldatenmishandlungen im Oldenburger Infanterie-Regiment nehmen kein Ende! Heute müssen wir wieder berichten, daß in der 7. Kompanie Soldaten hinterwärts in die Knieeelen getreten worden. Jetzt sind 10 mishandelte Mannschaften dienstunfähig geworden. Demnächst werden wir eine Zusammenstellung der vielen von uns veröffentlichten Mishandlungsfälle wiedergeben.

Osternburg, 13. Mai.

Auf belebter Straße scharf geschossen mittels Revolvers hat der Nachwächter Körber von der Blashütte. Derselbe wird als unerrätlicher Charakter geliebt und hat häufiger mit Arbeitskollegen Streit. Am Freitag abend gegen 7 Uhr sprach ihn der Bauarbeiter Schneider auf der Schulstraße an und frag ihn, was er eigentlich mit seinem, Schneiders Kousin vorhabe. Beide Parteien mochten etwas in Wortwechsel geraten sein, als der Nachwächter plötzlich einen Revolver aus der Tasche zog und in die Luft schuß mit der Aufforderung an Schneider, fortzugehen, andernfalls er schiße. Dieser lachte ihn ob seiner Dummheit aus und nun begibt der Nachwächter seinen Hund auf den Arbeiter, den dieser abwehrt. In diesem Augenblick gab der Nachwächter noch zwei oder drei weitere scharfe Schüsse ab, wovon der eine Schneider im Hinterhals traf und die Kugel hinten im Fleisch liegen blieb. Schneider wurde auf ärztliche Anordnung dem Hospital überführt, zugleich wurde die Gensdarmerei benachrichtigt. Ob man noch den Revolver-besitzer am Abend verhaften und den Revolver abgenommen hat, um weiteres Unheil zu verhüten, können wir nicht mehr erfahren. Der unerhörte Vorgang, der bei der belebten Straße nicht zu einem fürchterlichen Unglück hätte führen können, rief eine zahlreiche Menschenmenge zusammen. Es melbten sich sofort eine Reihe von Zeugen, die auszusagen, daß lediglich der Arbeiter Schneider eine Auseinandersetzung mit dem Nachwächter hatte, dieser aber in seiner Weisheit bedroht wurde. Unter den Arbeitern herrscht eine begriffliche Erregung, da der Nachwächter bei einem lässlichen Streit bereits mit schießen gedroht hatte.

Delmenhorst, 13. Mai.

Ein geradezu klassisches Beispiel für die dringende Notwendigkeit der Einrichtung von Simultanfriedhöfen liefert ein Fall, der sich hier vor einigen Tagen auf dem alten evangelischen Friedhofe zutrug und, veranlaßt durch die Intoleranz des amtierenden Geistlichen, zu einer peinlichen Szene führte. Der verstorbene Inhaber der hiesigen Dampfwaarenfabrik W. Moles, der Mitglied der Baptisten-Gemeinde war, sollte beerdigt werden. Natürlich wollten die Baptistenprediger am Grabe des Verstorbenen ein paar Worte sprechen, nachdem Hilfsprediger Koch von der evangelischen Gemeinde die eigentliche Grabrede gehalten. Koch verzweigte die Baptistengeistlichen ab das Wort, und so entstand eine Szene, die für das Trauergefolge höchst peinlich gewesen sein soll. Der eine Baptistengeistliche soll dann doch einige Worte dem Toten nachgerufen haben. Das „Kreuzblatt“ bedauert, daß sich auf dem Friedhofe derartige Szenen abspielen und wünscht etwas mehr Toleranz. — Wir meinen, das „Kreuzblatt“ hat zum Bedauern wenig Ursache. Das hat gleich anders bürgerlichen Blättern stets still gebüdet, wenn Andersglaubigen, z. B. den Sozialdemokraten, diese kirchliche Intoleranz gegenüber gelbt wurde. Bei etwas mehr Duldsamkeit des amtierenden Geistlichen einer anderen religiösen Anschauung gegenüber wäre man nicht so droffend verfahren und wir lassen es dahingestellt, ob bei Herrn Pastor Meyer ein derartiger Ausbruch passiert wäre. Doch uns ist nur der Fall in prinzipieller Hinsicht interessant. Er beweist auch, daß es hohe Zeit ist, an Stelle der staatslich konzipierten kirchlichen Friedhöfe die Intoleranz politische Friedhöfe von Gemeinde wegen einzurichten, die es jedem Gemeindeglieder ermdlichen, seinen Anerkennung in der von ihm betätigten Gesinnung und Lebensanschauung bezeugen zu lassen. Der jetzige Zustand ist beschämend und bedauernd zugleich. Bis jetzt sind es aber noch immer Sozialdemokraten — und auch hier in Delmenhorst im Stadtrat vor einigen Jahren — gewesen, die für Aufhebung der kirchlichen Friedhöfe gewesen sind. Der obige Fall lehrt, daß von dem jetzigen intoleranten Zustande auch Leute, die keineswegs religiös-liberal sind, recht unangenehm getroffen werden können. Ob sie daraus lernen werden, ist allerdings eine andere Frage.

Emden, 12. Mai.

Ein trauriges Unglücksfall, bei dem zwei junge, blühende Menschen sehr schwere Verletzungen davontrugen, ereignete sich heute vormittag 11 1/2 Uhr bei der Brück-

fabrik. Durch das Brechen eines Gerüstbrettes stürzten beide etwa sieben Meter tief hinunter. Der eine, welcher schwer am Rücken und Brust verletzt, wurde von zwei Kameraden nach Hause geführt. Der zweite, Schlosser S., erlitt außer einem Armbrüche derartige schwere innere Verletzungen, daß er mittels Krankenwagens in die Dr. Ballerjche Klinik gefahren werden mußte.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In der Nacht zum Freitag machten Diebe dem Bahnhofrestaurant in Blich einen Besuch. Entwendet wurden Zigarren, Getränke und eine geringe Geldsumme. — Die Fischer in Esilseth haben den Maifischfang wieder aufgenommen. Bis jetzt sind sie mit dem Fange sehr zufrieden. — Ein 15-jähriges Mädchen aus Westermanns, das den Eltern entlaufen war, um nach Amerika auszuwandern, wurde in Bremerhaven angehalten und den Eltern wieder zugeführt. — Die Eheleute Eilers in Rottenhahn bei Barel begaben am kommenden Donnerstag das Fest der goldenen Hochzeit. Trotz des hohen Alters sind beide Eheleute noch sehr rüstig.

Aus aller Welt.

Von der Genickstarre. Laut amtlicher Meldung sind im Landkreise Beuthen vom 4.—10. Mai 35 Personen an der Genickstarre erkrankt, wovon 9 starben. Die Gesamtzahl der Erkrankungen vom 19. November 1904 bis 10. Mai 1905 betrug 378, die Zahl der Todesfälle 167, genesen sind 61. Die übrigen Erkrankten befinden sich noch in Behandlung.

Schiffsunfälle. Der von Swinemünde nach Stettin abgegangene dänische Dampfer „P. W. A. Hoch“ stieß am Mittwoch am Eingang zum Jahrawasser mit einem schwedischen Schooner zusammen. Der Schooner sank sofort. Von der vier Mann zählenden Besatzung erkrankt der Ruuder des Kapitäns. Das Wrack liegt mitten im Jahrawasser.

Kleine Tageschronik. In der Marienwerfstraße in Grauhens ereignete sich heute vormittag bei der Legung außerordentlicher Röhren eine Gasexplosion, wobei ein Arbeiter getötet und zwei leicht verletzt wurden. — Aus Oldenburg wird gemeldet: Wegen eines Familienzwistes erschog in dem benachbarten Lortz Walte rweiter der zwanzigjährige Sohn des Jagelbühnenführers seinen Vater und erschlug Johann dessen Weibchen, ein früheres Dienstmädchen, mit einem Hammer. Der Täter wurde verhaftet. — Ein Schülerausflug aus Anlaß der Schillergeburtstagsfeier brach in St. Gallen aus. Die dortigen Kantonsbehörden besuchten, entgegen den Verfügungen des Retorsats, den Unterricht am Dienstag nicht, sondern veranstalteten einen Demonstrationstag; übrigens legten sie auch 200 Francs für die schweizerische Schillerfeierfestung zusammen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Berggesetzkommission des Abgeordnetenhauses beriet über die Anregung der Stilllegung der Zechen. § 65 o wird auf Neurechtsantrag in der Fassung der Regierungsvorlage wieder hergestell. Im § 65 o wird auf gleichen Antrag die Bestimmung der ersten Zehung besetzt, daß wenn die Bestimmungen über die Aufhebung zugunsten der Bergwerkeigentümer ausfallen, der Staat die Kosten trägt. Beim § 71 beantragen die Rationalisierern, daß Eigentümer von Bergwerken mit über 100 Arbeitern von der bevorstehenden Stilllegung der Zehne sechs Monate vorher Mitteilung zu machen haben. Die Frist kann auf Antrag verlängert werden. Der Antrag wird der Redaktionskommission überwiesen, die übrigen Vorparagraphe gemäß erster Zehung angenommen.

Chateaufort (Frankreich), 13. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Im Departement Biennes in der Gemeinde Uffeuau hat sich ein Waldhüter Roy, nachdem er versucht, seinen Herrn, der ihn wegen Walddiebstahl verurteilt, zu ermorden, in sein Haus eingeschlossen und dort Gewehrschüsse abgegeben. Mehrere mit der Verhaftung Roy beauftragte Soldaten wurden dadurch verwundet. Darauf umgingelte eine Gensdarmetruppe das Haus und machte Anstalten, es durch Gewalt in die Luft zu sprengen. Roy weigerte sich, sich zu übergeben und bedrohte jeden, ihn zu erschließen. Endlich gelang es, ihn zu verhaften.

Kansas, 13. Mai. (Neuer.) Vier eingegangenen Berichten zufolge sollen bei einem Tornado im Indiana-Territorium 5000 Stück von Snyder heute wieder 20 Menschen umgekommen sein.

Schitomir, 13. Mai. (W. L. B.) Unter der Beobachtung in der Umgegend herrscht noch immer Erregung. In Trojaner sind zehn Israeliten erschlagen worden.

Briefkasten.

Nach Wangerooe. Solche einschneidende gemeinschaftliche Mitteilungen müssen mindestens die Unterstützung eines Vorstandes mitgliedern und den Zweck einer Organisation tragen. Sie aber schreiben ansonst! Überzeugen Sie die Firma so vollständig, daß auf der angeleglich vergrößerten Ausstattung des Lohnes nur die Befestigung unglücklicher Umstände Schul haben wird.

Verantwortlicher Redakteur: G. Wöhe in Barel. Verlag von Paul Hug in Bant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Bant.

Hierzu ein 2., 3. und 4. Blatt.

durch die Lindenstraße, sondern durch die Pappel- oder Weststraße; nur die Rückfahrt soll durch die Lindenstraße erfolgen. Während des Festes hat der Schützenverein auch eine Feuerwerk zu stellen. Hochwichtig und notwendig ist die Bestimmung, daß bei jedem Schanzfest ein Bistort sein muß. Damenbedienung ist nicht gestattet. Der Verkauf auf dem Festplatz findet Sonntag bis 2 Uhr nachts, Montag und Dienstag bis 1 Uhr nachts statt.

Schulfrage. Als Handar veltshreier wurde vom Vorstand der Schulrat Bart. J. Johanne Richter aus Wilhelmshaven angeleitet.

Beizichtigend müssen wir mitteilen, daß das Urteil, welches das Landgericht gegen Herrn Dr. Meyer wegen Beleidigung des Herrn Dr. Hall fällte und welches das Oberlandesgericht jetzt bestätigt hat, nicht auf 20, sondern auf 70 Mk. lautete.

Wilhelmshaven, 13. Mai.

Die Opernsaison beginnt morgen in „Burg Hohenzollern“ mit der Aufführung von Webers romantischer Oper „Der Freischütz“. Alsdann wird am Montag Vorhings Oper „Zar und Zimmermann“ folgen. Zu beachten ist, daß der Anfang auf pünktlich 7 1/2 Uhr angelegt ist und daß bei Beginn der Oper die Saalränge verloschen und erst in der ersten Pause wieder geöffnet werden. Das ist notwendig, um die herrliche Opernmusik ungehindert genießen zu können. Weiter ist darauf aufmerksam zu machen, daß es ungeschicklich von den Damen ist, in besseren Theater-Vorstellungen den Hut aufzubehalten. Der Besuch der Opern wird deshalb ab davon abhängig gemacht, daß die Kopfbedeckungen der Damen abgenommen werden. Das ist ganz in der Ordnung. Jede Dame sollte selbst so viel Rücksicht nehmen und bei jeder Vorstellung den hinter ihr Sitzenden die Aussicht nicht verperren.

Was die Opernsaison selbst anlangt, so ist zu sagen, daß hier ein herrliches Bouquet zusammengestellt worden ist, an dem jeder Musikfreund seine Freude haben kann. In Webers „Freischütz“ kommt in der Musik und der Szenarie vornehmlich die milde Romantik zum Ausdruck. Vorhings komische Oper „Zar und Zimmermann“ wird mit einer reizenden Ouvertüre eingeleitet und durch sie gehen Vorhings leichte und liebliche Motive. In Mascagnis preisgekrönter Oper „Cavalleria rusticana“ deklamieren sich die neuere italienische Opernmusik, desgleichen in Leoncavallos „Borjasi“, eine Nachahmung Mascagnis. Die charakteristischste französische Musik ist durch Halévy's „Madin“ vertreten und als Vertreter der älteren Opernmusik tritt dann Verdi mit seinem von den Opern wohl am meisten zur Aufführung gekommenen „Trubadour“ in die Reihe ein. Dann folgt Wagner mit seiner beliebtesten romantischen Oper, dem „Lohengrin“. Den Schluß dieser Saison macht dann Pjotow, ebenfalls ein Vertreter der älteren Opernmusik mit seiner melodienreichen Oper „Martha“. Wie man sieht, ist die Zusammenstellung eine gelungene und zeigt, mit welch hohem Verständnis das Unternehmen in die Hand genommen worden ist. Zu hoffen ist, daß das Unternehmen die weitgehende Unterstützung findet. Besonders hervorheben möchten wir noch, daß Vorhings komische Oper „Zar und Zimmermann“, die am Montag zur Aufführung kommt, in seinem ersten Teil auf einer Schiffsweert in Arbeiterkreisen spielt.

Einem Helfstoffer glaubte der Arbeiter Schoolmann aus Wilsleben nicht billiger erstehen zu können, als wenn er ihn aus einem Gefängnis entwendete. Der vielfach verbeistrachte Dieb wurde aber ertrapt und zur Anzeige gebracht. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Durch Diebstähle an den Verkaufsgegenständen besetzte die Verkaufserin Gabel aus Wilhelmshaven ihren Vohm auf. Nachgewiesen wurden ihr Entwendungen in Höhe von 50 Mk. Urteil: 10 Tage Gefängnis.

Wegen die Heilighaltung des Sonntags sollte der Milchhändler Albrichts sich dadurch veründigt haben, daß er mit seinem Milchwagen auf dem Wege nach seiner Wohnung die Wallstraße durchfuhr. Das Gericht kam zu der Ansicht, daß sein leichter auf Federn ruhender Wagen nicht mehr Geräusch verursachte als eine Droschke und erkannte auf Freisprechung. Dagegen muß der Arbeiter Soedel, der an demselben Sonntag mit zwei schweren Lastwagen die Dijkstraßenstraße durchfuhr, 3 M. zahlen.

Die Folgen einer fidel verlebten Nacht. Nach einer feuchtschlich durchlebten Nacht kam der Zahnarzt Odrick mit dem Gesetze in Konflikt, bediente sich eines falschen Namens und leitete Widerstand. Die Zahlung von 80 Mk. wurde vom Gericht als Sühne erachtet.

Eine Uhr entwendete der Dienstknecht Poddig. Diese Straftat brachte ihm 5 Tage Gefängnis ein.

Achtung! Auktion.
Montag den 15. Mai etc.,
nachmittags 2 Uhr,
soll im Lokale des Herrn Rath Bant, Börsestraße
eine große Partie
Schuhwaren
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
Zu vermieten
zum 1. Juni eine große dreizimmrige etc. Wohnwohnung
W. Krause, Odeonplatz 3, gegenüber Schule D.

Georg Buddenbergs Lotteriegeschäft
empfiehlt Lose zur G. Hessisch-Thüringischen Staats-Lotterie, deren Ziehung am 6. und 7. Juni stattfindet, in 1/2, 1/4 und 1/8 Loten zum Preise von 28, 14, 7 und 3,50 Mark. — Gewinmlisten stehen meiner Kundenschaft unentgeltlich zur Verfügung.
Georg Buddenberg, Lotteriegeschäft
Bant, Peterstr. 50.
Telephon Nr. 548.
Zu vermieten zum 1. Juni eine Wohnung mit ruhiger Wohnort. Bremer Str. 19. Dort, wird Näherarbeit angenommen.

Zu vermieten
freundliche zweizimmrige Wohnung, 1. Etage. Bant, Kloststr. 32.
Zu vermieten
auf sofort oder später drei, vier- und fünfzimmrige Wohnungen.
Bernh. Cordtsen, Wilscherstraße 40.
Zu vermieten
schöne große dreizimmrige Wohnung mit Nebenzimmer u. allem Zubehör zum 1. Juli. Schillerstr. 7, I. Tr. r.
Billich zu vermieten
umständlicher auf gleich eine Wohnung mit Gartenland und Einlaß bei Zetel.
Näh. J. Tapsen, Bant Str. 14.

Zu vermieten
drei und vier. Wohnungen zum 1. Juni oder später an der Bremer Straße.
Carl Redels,
Ede West- u. Chausseestraße.
NB. Zum 1. Juni kommt der neue große Pinienwagen in Betrieb. Mieter werden dreimal täglich zur West hin- und zurückgefahren.
Zu vermieten
auf sofort oder 1. Juni in meinem Hause am Bantter Marktplatz mehrere schöne dreizimmrige Wohnungen, teils mit abgeschl. Korridor, sowie eine große vierzimmrige Wohnung mit Anlaß auf den Marktplatz.
Johannes Arndt, Bant.
Zu vermieten zum 1. Juli drei. Wohnung mit abgeschl. Korridor, Speisek. u. gr. Keller.
G. Eden, Wellmstr. 16.

Gesucht
auf sofort ein **Stundenmädchen** für den ganzen Tag.
Wilhelmshaven, Wilsenstr. 2, 2. Et. r.
Gesucht
ein kräft. **Kaufmännische** von 14 bis 16 Jahren höchstens zum 1. Juni.
Hinrichs & Freese.
Gesucht
ein **Schuhmacher-Geselle.**
G. Zickmann, Weststr. 19.
Zu verkaufen
eine **deutsche Tigerdogg.**
Hase, Willerstr. 41.

Drei große Schlusstage

Sonnabend, Montag, Dienstag, der

75 Pf. = Woche. 75

- | | |
|--|---|
| Kleiderstoffe , Cheviot reine Wolle, Meter nur 75 Pf. | Cüllspitze (4 1/2 Mtr) Stück nur 75 Pf. |
| Hauskleiderstoffe , sehr dauerhaft, Meter nur 75 Pf. | Valencia-Spitze (4 1/2 Mtr) Stück nur 75 Pf. |
| Blusenstoffe , rei ende Schotten und Streifen, 2 Meter nur 75 Pf. | Wäschebörstchen in allen Farben, 20 Meter nur 75 Pf. |
| Damenstrümpfe 2 Paar nur 75 Pf. | Sammetband , festfarbig 20 Meter nur 75 Pf. |
| Damenstrümpfe reine Wolle, Paar nur 75 Pf. | Klammerchürzen Stück nur 75 Pf. |
| Hauschürzen , weich und farb-g, Stück nur 75 Pf. | Parade-Handtücher für Stube und Küche Stück nur 75 Pf. |
| Ländelschürzen , weich und bunt, 2 Stück nur 75 Pf. | Tabletdeckchen 9 Stück nur 75 Pf. |
| Damen-Cavaliers Neuhöhen, Stück nur 75 Pf. | Wandschoner für Küche und Stube, Stück nur 75 Pf. |
| Spachteltragen creme u. weih, Stück nur 75 Pf. | Wäschebeutel Stück nur 75 Pf. |
| Pompadour elegant, Stück nur 75 Pf. | Wäschlichgarnituren Stück nur 75 Pf. |
| Damentragen mit Satin, 6 Stück nur 75 Pf. | Ein Käufer und drei Sofakissen auf nur 75 Pf. |
| Vorsteckkämme groh, 2 Stück nur 75 Pf. | Gardinenmesser , glatt u. gestrich, 3 Meter nur 75 Pf. |
| Stickeri , hübsche Mutter Stück (4 1/2 Mtr) nur 75 Pf. | Kravatten , elegante Neuhöhen, 2 Stück nur 75 Pf. |
| Bettinlett , rot, rot-rola gestrich, 1 1/2 Meter nur 75 Pf. | Kragen 4fach Weinen, 2 Stk. nur 75 Pf. |
| Schürzenstoffe 140 Zm. breit, walsch-echt, Meter nur 75 Pf. | Manchetten , in allen Breiten, 2 Paar nur 75 Pf. |
| Handtücher Gerichtenon, 3 Mtr. nur 75 Pf. | Socken gute Qual. 2 Paar nur 75 Pf. |
| Wachstuchdecke , hübsche Winter, Stück nur 75 Pf. | Serviteurs , 4fach Weinen weihlich, Stück nur 75 Pf. |
| Kaffeedecke , weich mit Borren, Stück nur 75 Pf. | Sportshenden , verschied. Winter, 2 Stück nur 75 Pf. |
| Servietten , Dreil, 50 50 groh, 3 Stück nur 75 Pf. | Sportsgürtel Gummi, 2 Stück nur 75 Pf. |
| Dreil-Handtücher 2 Stück nur 75 Pf. | Knabenhenden Hemwech, Stück nur 75 Pf. |
| Louissanatuch prima Ware, 2 Mtr. nur 75 Pf. | Knabenschleifen verschiedene Punkte 3 Stück nur 75 Pf. |
| Bettfatin 130 Zm. breit, glatt und gestrich, Meter nur 75 Pf. | Läuferstoffe 3 Meter nur 75 Pf. |
| Wischtücher , kariert 4 Stück nur 75 Pf. | Bettvorleger flüsch Stück nur 75 Pf. |
| Bettuchlein ganze Breite, Mtr. nur 75 Pf. | Portierenstoff doppeltbreit 2 Mtr. nur 75 Pf. |
| Kinderkleiden Schotten, 2 Meter nur 75 Pf. | Spachtelkante 2 Meter nur 75 Pf. |
| Kinderchürzen , weich und bunt, 2 Stück nur 75 Pf. | Kindertragen , mit Broderi, 6 Stück nur 75 Pf. |
| Kinderstrümpfe Paar nur 75 Pf. | Kindertaschentücher 12 Stück nur 75 Pf. |
| Kinderchürzen Seide, in allen Farben Stück nur 75 Pf. | Gestellings-Wäsche 6 Stück nur 75 Pf. |
| | Kinderjäckchen , geirnd und bunt, 3 Stück nur 75 Pf. |

Kaufhaus Friedeberg & Co.
15 Marktstraße 15.

— Emden. —
Sonntag den 14. Mai im Livost:

Frühlings-Fest

der Gewerkschaften Emdens,
bestehend in Festrrede, Konzert, Theater und Ball.
•• Festrednerin: ••

Frau B. Gotthusen aus Hamburg.

Antreten zum Festzug 3 1/4 Uhr am Bellevue.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird freundl. gebeten.
Das Kartell.

Gefunden ein Portemonnaie mit Inhalt. Abgeh. bei Zillow, Schmiedestr. 13.

Zu verkaufen ein gebrauchter Kinderwagen. Heidenkstr. 42, 2 Tr., W.

Kaufhaus

J. Margoniner & Co.

Weit unter Preis
kommen Montag, Dienstag, Mittwoch

ca. 1200 Schürzen jeder Art

welche wir aus einer Fabrik zum Selbstkostenpreis erstanden haben, zum Verkauf, darunter: •••••

Ein Posten Kinderchürzen	Wert 40	60	80	100	130 Pf.
	jeht 24	34	48	58	78 Pf.
Ein Posten Ländelschürzen	Wert 40	60	80	100	120 Pf.
	jeht 24	35	45	58	78 Pf.
Ein Posten Wirtschaftschürzen	Wert 75	120	160	200	250 Pf.
•• ohne Laß ••	jeht 55	85	115	145	165 Pf.
Ein Posten Wirtschaftschürzen	Wert 120	140	160	185	220 Pf.
•• mit Laß ••	jeht 78	95	115	135	160 Pf.
Ein Posten Damen- Reform-Schürzen	Wert 190	230	260	325	365 Pf.
	jeht 135	165	195	235	265 Pf.

Nur moderne, frische, vollweite Sachen!

Vorstände der Verbände
der Bäcker, Barbier, Fleischer, Gastwirtsgehilfen,
Handels- u. Transportarb., Schmiede, Schuhmacher!

Montag den 15. Mai, abends 9 Uhr:
Zusammenkunft bei Göring, Grenzstraße.

Tagesordnung: 1. Die Aufgaben der Kommission für Anschaffung des Kost- u. Logiszwanges. 2. Wahl der Kommission.
Allseitiges Erscheinen notwendig. **Der Kartellvorstand.**

Telefon 271

SCHNÄCKELS

BEERDIGUNGS-INSTITUT

Neue Wilhelmshaverer Str. 11.

Übernahme ganzer Beerdigungen
Uniformierte Träger

Telefon 271

Banter Schützenverein

Die Verpachtung der Budenplätze

zu dem am 9., 10. und 11. Juli stattfindenden Schützenfest findet am

Montag den 15. Mai, vormittags 10 Uhr

im „Sportpark“ zu Neuende statt.
Der Vorstand.

Heute Sonnabend, 13. Mai abends 9 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Sonntag den 14. Mai:
Ausschicken der Scharschützen

Lose

zur jetzt beginnenden Ziehung der **Oeffentlich-Thüringischen Staatslotterie** empfiehlt zu Originalpreisen

J. Kanfer, Lotterier-Geschäft

Bant, Neue Wild. Str. 71.
Bedienung prompt und streng verschwiegen.

Katharine Augustin Johann Reuter
— Verlobt —
Bant, im Mai 1905.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch er freut
Lombach, den 12. Mai 1905.
Schuster und Frau.

Tanzunterricht.
Privatstunden für einzelne Personen jede Woche. Anmeldungen in der Tanzschule, Bant, Peterstr. 44.
Frau **Tooren**, Lehrerin d. Tanzkunst.

Bestellungen
auf **Boures & Johns Harzer Gebirgster** nimmt entgegen
Frau **Crepow**, Grenzstraße 8 (früher Müllersberg).

Jüngeres Dienstmädchen
auf sofort gesucht.
Frau **Hug. Schreiber**, Davel.

Habe Montag einen Wagon
allerbestes Spreehen
an der Bahn abzugeben, per Jenner 4.50 Mark.
J. Hillmers, Neuende.

Billig zu verkaufen
ein Sportwagen mit Verbed, ein Laufgitter und ein Kleider-schrank. Bant, Peterstr. 41, v.

Billig zu verkaufen
eine schweizer Milchziege, ein do. Lamm, 7 Monate.
Capfen, Banter Straße 14.

ein Hippodrom, das Eskalieren, Bootfahren, (Motor- und Ruderboot) u. a. m. Die kaiserliche Marine wird die Ausstellung sehr reichhaltig beschicken. Auf dem Teiche werden verschiedene Boote (Ruder, Segel) zu Wasser gelassen werden. Ferner gelangen zur Ausstellung Waffen, Instrumente, Ausrüstungsgegenstände, Torpedos u. a. m., auch je eine vollständig eingerichtete Offiziers-, Mannschafts- und Lazarettkajüte.

Lokales.

Post, 13. Mai.

Ein Wort zur Mitarbeit an unsere Leser in allen Wahlkreisen unseres Verbreitungsbezirktes! Der Inhalt eines Parteiorgans kann von der Redaktion desselben nicht allein gemacht werden, sondern viele Einzelne sind notwendig, um den Inhalt des Blattes so originell und vielseitig wie nur irgend möglich zu gestalten. Da können unsere Leser und auch die Verehrten oft sehr tatkräftig uns unter die Arme greifen, wenn sie uns Nachrichten persönlich oder schriftlich zukommen lassen. Oft ist der Weg zu weit, oft tut einem das Schreiben an, und doch denkt dieser oder jener: Das wäre der Bspredung in dem Volksblatt wert. Man schreibt aber und behält die besten Gedanken bei sich. Am Wertvollsten wird von Dem und Jenem gesprochen, und wehe, wenn es das Volksblatt nicht gebracht hat. Man hört oft von Ver. sen, die demnächst zur Verhandlung kommen, wobei ganz interessante Dinge ans Tageslicht gefördert werden sollen. Dem Volksblatt macht man aber keine Mitteilung davon. Uns ist es unmöglich, die sämtlichen Gerichtszimmer den ganzen Tag zu besuchen, und dort zu warten, bis unter zehn Sachen eine daran kommt, die für die Öffentlichkeit von Interesse ist. Nichtsdestoweniger wollen wir aber die offenste Kritik aller Vorkommnisse von allgemeinem Interesse, und deshalb richten wir die Bitte an alle Freunde des offenen Wortes, uns von allen vorkommenden Dingen, die von öffentlichem Interesse sind, Kenntnis zu geben, mündlich oder schriftlich, oder doch bekannten Freunden unserer Sache mit dem Ersuchen um Übermittlung an uns. Also zur Mitarbeit für das Organ der Arbeiterkass, das „Norddeutsche Volksblatt“.

Billige Vergünstigungen. Sonntag, den 21. d. M., verkehren folgende Sonderpersonenzüge, in denen auch die Sonntagstouristen zu ermäßigten Preisen Gültigkeit haben: Ab Wilhelmshaven 2.05 Uhr nachm., ab Bant 2.12 Uhr nachm., an Bremer 3.03 Uhr nachm. Ab Bremer 10.40 Uhr abends, an Bant 11.26 Uhr abends, an Wilhelmshaven 11.32 abends. Beide Züge halten auf allen Zwischenstationen an.

Wilhelmshaven, 13. Mai.

Marinenachrichten. Nach vierjähriger Pause übertrug die leitende Marinebehörde der Rielier Germaniawerft wieder den Bau einer Division großer Torpedoboote, die für das Jahr 1905 bewilligt worden sind. Die sechs Fahrzeuge werden die Bezeichnung „G 132“ bis „G 137“ erhalten. Der Kreuzer „Falke“, der bisher an den Westküsten Süd- und Mittelamerikas kreuzte, soll jetzt die Hauptbasen der Vereinigten Staaten am Stillen Ozean aufsuchen, in denen lange Jahre kein deutsches Kriegsschiff mehr die Flagge gezeigt hat. Die Kreuzfahrt wird in San Francisco endigen.

In diesem Monat stehen sehr interessante Vergleichsfahrten zwischen den beiden kleinen Kreuzern „Lübeck“ und „Hamburg“ bevor. Das erstgenannte Schiff ist mit einer Turbinenmaschinenanlage versehen, die um 77,5 Tonnen leichter ist als das Gewicht der Kolbenmaschine des Schwererzschiffes „Hamburg“. In diesem geringeren Maschinenengewicht besteht einer der Vorteile der Turbinenanlage. Die Turbinenanlage des „Lübeck“ soll imstande sein, den Kreuzer während einer sechsständigen ununterbrochenen forsterten Fahrt

mit etwa 670 Umdrehungen in der Minute eine Geschwindigkeit zu erzielen, die nicht geringer ist als diejenige, die das Schwererzschiff „Hamburg“ bei einer Maschinenleistung von 10.000 indisierten Pferdekräften erreicht. Das Turbinentorpedoboot „S 125“ hat bei 865 Umdrehungen in der Minute nach einer Mittelzeit der „Marine-Rundschau“ 28,5 Seemeilen erreicht. — Von kleinen Kreuzern leben z. B. der Reuban N, „Erlach Meier“ und „Erlach Alexandria“ in Spanien, in der ersten Hälfte dieses Sommers steht die Allegation von O, „Erlach Wacht“ und „Erlach Bitt“ zu erwarten. Diese Schiffe werden einen verbesserten „Zap Meier“ darstellen, 3400 Tonnen Wasser verdrängen, eine Länge von 110 Meter und eine Breite von 13,4 Meter erhalten.

Die zwangsweise Etatisierung weiterer vier Nachmittagsstellen hatte das Kgl. Landratsamt angeordnet. Die Stadtverteilung war der Ansicht, daß acht Nachmittagsstellen zur Besetzung der Stadtgemeinden genügen und klagen auf Anhebung der Verfüzung. Dieser Klage ist stattgegeben worden.

Heppens, 13. Mai.

Ein Verehrer Schillers und „Freund der Schule“ pendete 100 RM zwecks Befohzung von Schillerwerken für die Schüler. Hätte der „Freund“ nicht etwas tiefer in seine volle Tasche greifen können?

Reuende, 13. Mai.

Die diesjährige öffentliche Impfung der im Jahre 1904 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder und die tollentree Wiederimpfung der im Jahre 1893 geborenen, sowie der in den Vorjahren geborenen, bislang aber noch nicht mit Erfolg geimpften Kinder wird durch Dr. Freudenstein an den folgenden Tagen zu den dabei angegebenen Zeiten für die Gemeinde Reuende in der Reuen Schule dortselbst und für die Gemeinden Kästerfel und Reuengroden in der Schule zu Reuengroden vorgenommen werden:

	Tag der Impfung		Tag der Nachschau	
	Rm. Uhr	Rm. Uhr	Rm. Uhr	Rm. Uhr
Reuende:				
A. Erstimpfung.				
Buchstaben A, R, G, D	Juni 13	4	Juni 20	4
• A, B, C	• 13	5	• 20	4
• A, 3	• 14	4	• 20	4 1/2
• A, 2	• 14	5	• 20	4 1/2
• A, R, G, D, P	• 16	4	• 23	4
• A, R, G	• 16	5	• 23	4
• A, R, G, W, 3	• 17	4	• 24	4
Im Jahre 1903 und früher geborene, noch nicht mit Erfolg geimpfte Kinder	• 17	5	• 24	4
B. Wiederimpfung.				
Für diesen Gemeinbezirk	• 8	4	• 15	4
Kästerfel und Reuengroden:				
A. Erstimpfung.				
Buchstaben A bis J einzeln	• 21	3	• 28	3
R bis J einzeln	• 21	4	• 28	3 1/2
Im Jahre 1903 und früher geborene, noch nicht mit Erfolg geimpfte Kinder	• 21	4 1/2	• 28	3 1/2
B. Wiederimpfung.				
Für diesen Gemeinbezirk	• 22	4	• 28	4
Impfpflichtig sind alle im Jahre 1893 und 1904 geborenen Kinder sowie die Neulanten aus früheren Jahren. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder der Kinder müssen, falls sie diese nicht durch einen Privatarzt impfen lassen wollen, dafür sorgen, daß diese pünktlich, mit reingewaschenem Körper und mit reinem Wasser zur Impfung erscheinen. Beschlusstigte, die dies unterlassen, können mit Geldstrafe von 10 RM. oder mit Haft bestraft werden. Aus einem Hause, in welchem anstehende Krankheitsfälle vorliegen, ist die Impfung auszusetzen. Wenn Schüller, was willst Du noch mehr?				

wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Masern, eolonartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken heischen, dürfen die Impflinge zu den allgemeinen Terminen nicht geteilt werden.

Handel, Gewerbe, Verkehr.

Verbindungen. Die Herstellung eines Lagerdepotens beim Sanitätsdepot in Wilhelmshaven einzeln. Material, sowie die Erneuerung von Fenstern im Stationslazarett zu Wilhelmshaven einzeln. Material soll von der Marine-Kasernenverwaltung am 20. Mai vorm. 11 1/2 Uhr öffentlich vergeben werden.

Für die Unterhaltung und Neuflastung städtischer Straßen in Wilhelmshaven sollen vergeben werden: Die Pflasterung von ca. 940 qm Pflastersteine aus Granit, die Pflasterung von ca. 250 tausend Klinter I. Sorte, die Pflasterung von ca. 692 in Bordsteine, die Pflasterung von ca. 650 cbm Setzungs- bez. Fed an; die Herstellung von 940 qm Kopfsteinpflaster, 2000 qm Klinterpflaster usw. Angebote sind bis zum 23. d. M. vorm. 11 Uhr beim Magistrat einzulegen.

Aus aller Welt.

Die Kriegsgefahrte blähen. Durch Bestellungen für das Feldgeschütz und sonstige Aufträge in Kriegsarmeen ist die Beschäftigung der Kruppischen Fabrik so stark, daß die Zahl der Arbeiter 34.000 überschritten hat. Wegen Wohnungsmangels wurde ein Baubau in Aussicht genommen.

Agitation gegen die Kirche. Ein eigenartiges Vorkommnis, so berichten bürgerliche Blätter, hat sich in einem Dorfe des Kreises Holzmünde ereignet. Dort war am 15. Dezember 1904 ein den besten Sünden angehörender Ehepaar mit allen kirchlichen Ehren getraut worden. Natürlich machte nun der Geistliche von der Kanzel herab bekannt, und zwar unter Nennung der Namen des Ehepaars, daß bei der Trauung infolge der ihm gemachten unwahren Angaben seiner Zeit Lichter, Glockengeläut und Schlier zu Unrecht gebraucht seien! Der in dieser Weise öffentlich bloßgestellte Ehemann will den Geistlichen verklagen.

Selbstmord verübte in Rottbus eine Verkäuferin, welche sich eine Nadel umschlingergewisse angeeignet hatte, nachdem dieselbe entlassen worden war und der Diebstahl den Eltern des Mädchens mitgeteilt werden sollte.

Ein Mord und Selbstmordverfuch. Aus Augsburg wird gemeldet: Am Dienstag Abend stürzte die 27jährige Mäherin Therese Pfefferer von Buchdorf bei Domaußeln durch dem protestantischen Friedhofe ihren 1 1/2jährigen Knaben durch drei Revolverkugeln und jagte sich dann selbst zwei Revolverkugeln in die Schenkel. Der Knabe war sofort tot, die Mutter wurde noch lebend ins Spital gebracht, wo man die beiden Augen entfernen konnte. An ihrem Aufkommen wird indessen gezweifelt. Die Veranlassung zu der traurigen Tat war, wie man erzählt, darin zu suchen, daß das Mädchen von seinem Geliebten, einem Buchhändler, verlassen worden war.

Der gestrandete Dampfer „Gertrud Wörmann“. Der bekanntlich vor einigen Monaten an der Küste Deutsch-Südwestafrika auf ein Riff aufgelaufen, wurde am 29. April mit Ladung und Ausrüstung, sowie noch an Bord befindlich, im Bezirksgelände zu Swa'opmund öffentlich meistbietend versteigert. Von der etwa 1500 Kubikmeter betragenden, ausschließlich im Untergrund liegenden Ladung, Schiffsutensilien, Proviant, Militär- und Ausrüstungsgegenständen usw. ist nur sehr wenig gerettet. Auch ein Quantum von etwa 1000 Tons Bunkerkohlen befand sich zur Zeit der Strandung an Bord.

Hochwäiser.

Sonntag, 14. Mai: vormittags 8.23, nachmittags 8.50
Montag, 15. Mai: vormittags 9.45, nachmittags 10.12

Sonntagsplauderei.

Die Schillerwoche ist vorüber. „Gott sei Dank!“ kann derjenige ausrufen, den das Schicksal ausersehen hat, tagtäglich einen Stapel Zeitungen auf ihren realen Wert zu prüfen. Jedes noch so lehr in Verborgenen blühende Blättchen machte in Schillerbegeisterung. Wir sahen im Geiste den großen Freiheitskämpfer verschlingen Hauptes droben stehen, und wenn es wahr wäre, daß die Toten sich im Grabe drehen können, so würde sich sicher unser Schiller in der letzten Woche ununterbrochen wie ein Motorrad gedreht haben.

Wer fand da nicht so ganz plötzlich seine ideale Seite? Alle die Charaktere, die der erhabene Denker in die Pflanzengedanken und die heute noch ihre Nachfolger haben, überbrumpften sich in Schillerbegeisterung; mit den schmutzigen Händen und Herzen tat man da dem edlen Geiste Gewalt an.

Raum daß die letzten Frierelänge vorüber, eilte aber dann der Wüdhener in seine Klausur und freudig wieder in doppelter Buchführung, fuhr der Sommergenrat erhaben Hauptes nach seiner Zwingburg, über welcher die Stange mit dem Geklehten schwebt. Auf seinem Gedächtnis steht die Bitte des Möhrens, der seine Arbeit getan hat und geben kann, und im übrigen schwärmt dieser Schillerverehrer nur für die „Daura am Rivoier“. Der behäbige Eschblüherer deklamiert wieder am Stammtische:

Immer sterbe zum ganzen, und kannst Du selber kein ganzes Werden — vergesse nicht gleich: trink einen „Gang“, mein Freund!

Vom Admiral bis zum schlichten Arbeiter — so schreibe das „Tageblatt“ — berichtet hier die Schillerbegeisterung. Auch die Marineoffiziere sollen Schillers ausgewählte Gedichte in die gepanzerte Haut gedrückt erhalten haben. Wenn nunmehr der Schiller nicht in Meer und Marine verwirrt wird, wird dies nie geschehen. Wie schön wäre es doch, wenn das Volk der Denker durch die gewanzerten Röhne „Schiller“, „Goethe“, „Heine“ usw. im Auslande repräsentiert würde! In fernem Erdteilen würden Fremde auf den ersten Blick erkennen, daß ihnen deutsche Kultur gebracht werden soll. Jedes Mißtrauen und Mißverständnis, wodurch nur allein die folgenschweren Konflikte mit den in

der Kultur noch so rüchianogen schwarzen Brüden entstanden, ist dann ausgeschlossen. Mein Schüller, was willst Du noch mehr?

Einige Regimente sollen tatsächlich in Zukunft nach den Dichtern genannt, und Namen, wie „Herzog Karl Eugen“, der dem jungen Dichter Schiller fund und zu wissen tat:

Bei Kassation und Stellungstrafe
Schreibt er mit seine Romidie mehr!

aus der preußlichen Weltgeschichte getrichen werden. Die Welt geht mit Riesenschritten dem Abgrund zu, wenn nicht Leute erstehen, wie der Blindenprofessor in Berlin, der zur Schillerfeier seine blinden Schüler in die — Sirgeallee führte und dort den alten Fritz, der bekanntlich seine „Untertanen“ die Baternalösche mit dem Ardstock einbläute, sowie den alten Wilhelm, der im Revolutionsjahre Berlin als „Rehmann“ verlassene mußte, und den Bismarck, die jogen. alte Kaiserin, von hinten und vorn befehlen ließ. Der Professor hatte jedenfalls die Schillerfeier mit der Dreihunderjahrfeier Don Quixottes, bei der es jetzt in Spanien ebenso lebhaft hergeht, wie in Deutschland bei der Schillerfeier, verwechselt!

Die Schillerfeier hat hier aber auch im praktischen Leben etwas gutes gezeitigt. Im Kampf mit ihrem Gehler standen die Arbeiter in den Fabrikbetrieben. Nicht ein Hut war es, nor dem sich die Arbeiter beugen sollten, sondern — man ist etwas moderner geworden — 43 Tpfen waren es, von denen der „Gehler“ sagte:

Ich hab ihn aufgehört (den Hut), daß sie den Knaben
Wir lernen heugen, den sie aufrecht tragen.
Ich will ihn brechen, diese harren Stimm,
Den festen Geist der Freiheit will ich beugen;
Ein neu Geheiß will ich in diesen Runden
Verbinden — Ich will — —

Da durchdröhnte den Gehler der spitze Pfeil . . . Doch, wir lebten in der Schillerwoche und da erinnerte man sich auch der Wohnung Schillers:

— Du weit vertrieben
Verstößt die Stange ihres weißen Zweigs
Und allseitig gespannt gespannt der Bogen.

Wäre der hiesige Gehler und seine Freunde nicht gar

so serialien geübet, der Mut wäre ihnen gewiß nicht so schnell gesunken. So aber ähnlten sie die Hüpter ihrer Lieben und siehe nur ein Verhling der edlen Schiffszimmererzucht hatte ihre Klagen erhdrt und war gekommen, zwar weniger um sie aus ihrer Bedrängnis zu helfen, als um seine gar zu mäßliche finanzielle Lage durch einen guten Judaslohn aufzubessern. Durch die Schillerfeier ist aber diesem Brauen die Hoffnung auf den erfolgreichen Frischling im Trüben vereitelt; denn wäre nicht alles Volk vom Admiral bis zum Arbeiter schillerbegeistert gewesen, der Kampf hierelbst hätte vielleicht noch länger angehalten.

Ja, auch die Admirale waren in letzter Woche von Schillergeist völlig durchdrungen. Wie hätte sonst Admiral Branden in Kiel ein so glänzendes Gütachten abgeben können. Er lagt sich mit Schiller:

— Es gibt
Noch höhern Wert, mein Sohn, als kriegerischen;
Im Kriege selber ist das letzte nicht der Krieg!

Als er dann als Schaperständiger die Produkte der Germaniawerft in Kiel, die der gewöhnliche Sterbliche Torpedoboote nennt und die für Ruhland bestimmt sind, auf hohe Verfassung zu taxieren hatte, zeigte er seine Denkerfäden und mit Schermiene erklärte er: Das sind keine Torpedoboote, das sind Luftschiffe! Der schwere Verdacht des Neutralitätsbruchs war wie weggeblasen und das Schiff mit dem schönen Namen „Regie“ konnte mit den „Luftschiffen“ abdamphen.

Der Mann hat aber recht! Es ist ja eine Luft für die Arbeiter, diese Jachten zusammenzuknechten. Mit welchem Verlangen geht es dann auf diese Jachten in den frischen, fröhlichen Krieg! Und dann erst, wenn nach fröhlicher Jagd der Janoner diese Jachten in seinen Händen hat! Welch Freude über diese Luftschiffe! Das schöne Bild ist garnicht auszumalen! Das kommt aber alles mit von Schillern; denn der Admiral war weise und sagte sich:

Es ist kein leerer, kein schmückendes Wahn,
Erzeugt im Wehrte des Zorns,
Im Herzen kühner es laut sich an:
Ja was Bessern sind wir geboren.

Diogenes.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Sternsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Sonntag den 14. Mai 1905.

Nr. 112.

Drittes Blatt.

Kost- und Logiszwang.

Der fünfte Kongreß der Gewerkschaften Deutschlands, der demnächst in Köln stattfindet, beschäftigt sich auch mit einer Frage, deren wirtschaftliche Bedeutung noch viel zu wenig gewürdigt wird. Beim zweiten Punkt der Tagesordnung werden die Mittel und Wege erörtert worden, um den Kost- und Logiszwang, der in manchen Gewerben noch besteht, zu beseitigen.

Die Hauptgründe, die bisher gegen den Kost- und Logiszwang geltend gemacht wurden, sind meist hygienischer Natur. Auch die Resolution, die dem Gewerkschaftskongreß unterbreitet werden soll, bekämpft den Kost- und Logiszwang ausschließlich vom gesundheitlichen, sittlichen und kulturellen Standpunkte aus.

Es ist bekannt, daß namentlich in den Nahrungsmittel-Gewerben dieser Zwang nicht nur zu einer starken sanitären Gefährdung der Arbeiter, sondern auch zu einer solchen der Konsumenten führt. Von den Bäckerarbeitern wohnen noch weit über 90 Prozent im Hause des Meisters. Die Räume, in denen sie sich aufhalten und schlafen, sind zu einem großen Teil unter aller Kruste. Enge und dunkle Keller, vielfach ganz ohne Fenster, mit Mehlstaub und dem Dunst der Backtische erfüllt, starrten von Schmutz und Ungeziefer, sehr häufig obendrein nah und kalt, ohne Belüftung, ohne ausreichende Betten, so daß die Arbeiter es oft vorziehen, auf den Trögen und Brotgerellen zu schlafen und gezuungen sind, ihre Toilette in der Backstube vorzunehmen. Die Bettwände sind wenig gewechselt, die Schlafräume werden oft wochenlang nicht gereinigt.

Seitdem Bebel seine Enquete über die Lage der Arbeiter in den Bäckereien veröffentlicht hat — das ist also seit ca. 15 Jahren — hat sich erst wenig in den Wohnverhältnissen der Bäcker gebessert. Auch die Beschäftigung der Gehilfen läßt in den kleinen und kleinsten Betrieben viel zu wünschen übrig.

Ebenso traurig wie im Bäckereigewerbe sieht es im Schlächtergewerbe aus. Auch ist die Verpflegung beim Meister in der Mehrzahl der Betriebe unbedeutend. Eine Erhebung der Schlächtergesellen Berlins, die vor einigen Jahren vorgenommen wurde, ergab die ärgsten Mißstände. Von 452 Gehilfen schliefen 39 auf dem Boden, 92 im Keller und 4 sogar im Arbeitssaume. Vielfach wird der Schlafsaum noch zu mannigfachen Nebenwecken benutzt. Daß darin Holz, Kohlen oder dergleichen aufbewahrt wird, ist noch nicht das schlimmste, aber der Schlafraum wird auch als Gewächshaus oder zum Wursttroden benutzt. Die Wirkungen der Ausdünstungen der Wurst und der schlafenden Menschen, der Betten u. d. auf beide Teile sind sicherlich weder geeignet, die Burellierung der Schlafstelle im gütigen Sinne zu beeinflussen, noch vermögen sie die Appetitlichkeit und Gemüthsruhe der Fleischwaren zu erhöhen. Ueber die Beschaffenheit der Bettwände wird besonders lebhaft geklagt. Es sind nicht wenige Fälle zu verzeichnen, wo die Bettwände nur alle Viertel- oder gar alle Halbjahre gewechselt wird. Selbst beim Eintritt eines neuen Gehilfen hält man es nicht immer für angezeigt, die Betten frisch zu beziehen.

Aus den ungünstigen Wohnungs- und Ernährungsverhältnissen ergeben sich große Schädigungen der Gesundheit der Gehilfen, wie dies für die Bäcker und Schlächter statistisch leicht nachzuweisen ist. Indes hat der Kost- und Logiszwang auch weittragende wirtschaftliche Wirkungen, die fast noch wichtiger sind, als die sanitären Gefahren. Dadurch, daß der Meister dem Gehilfen Kost und Logis gewährt, kann er an Löhnen ganz bedeutend sparen. Ein solcher Meister stellt sich bedeutend besser als sein Kollege, der auf den Kost- und Logiszwang verzichtet und seinen Gehilfen vollen Lohn ohne Abzug von Kost und Logis bezahlen muß. In einem kleinen Geschäft vermag ein Meister durch Gemäßdung von minderwertigen Logis und billiger Kost bei 2 Gehilfen gut und gern 15 Mk. pro Woche zu sparen. Das macht im Jahre schon einen Betrag von mehr als 750 Mk. In größeren Geschäften mit mehr Gehilfen wächst dieser Betrag entsprechend. Auf Grund dieser Einsparnisse vermögen zahlreiche Kleinbetriebe nicht nur ihre Existenz zu sichern, sondern auch jedem Wettbewerb solcher Meister, die ihren Gehilfen gute Wohnungen und gute Kost zukommen lassen, zu widerstehen.

Wenn in der Bäckerei der technisch überlegene maschinelle Großbetrieb noch lange nicht die Verbreitung gefunden hat, die er verdient, so liegt das nur an der eigenartigen Art des Abfahrs, die bei der Bäckerei auf die in der nächsten Nähe des Betriebes wohnende Rundschaff zugeschnitten ist,

es liegt zu einem Teil auch sicherlich daran, daß infolge des Kost- und Logiszwanges mit einer Schmutzkonkurrenz ersten Ranges zu rechnen ist, gegen die ein fabrikmäßig eingerichteter Großbetrieb nicht so leicht aufkommen kann. Wenn auch im allgemeinen die Maschine der Handarbeit überlegen ist, so fehlt es doch nicht an zahlreichen Beobachtungen, daß niedrig bezahlte Handarbeit der Entwidlung des Großbetriebes hinderlich sein kann. So hat z. B. der Verkauf, in Wien mittels Maschinen Schuhe zu erzeugen, noch immer mit einem Mißerfolg geendet, da die billigen Wiener und böhmischen Handarbeiter den Kampf gegen die Maschine erfolgreich zu bestehen vermögen.

Es kommt noch hinzu, daß in der Bäckerei und Schlächtereier der Kost- und Logiszwang eine Ausnutzung der Lehrlinge begünstigt, die die Schmutzkonkurrenz noch wesentlich erhöht. Die Verhältnisse in der Bäckerei und im Fleischergewerbe führen zu der Heranbildung eines starken Ueberangebotes auf dem Arbeitsmarkte, das das Lohnniveau der Gehilfen auf einen sehr tiefen Stand herabdrückt.

Die Klagen der Arbeiter, wie sie aus den amtlichen Erhebungen über die Arbeitszeit in Bäckereien, Konditoreien und Schlächtereien hervorgehen, daß sie die längste Arbeitszeit mit anstrengendem Dienst und die geringste Bezahlung unter allen Arbeitern hätten, trifft mit der Verallgemeinerung zu, daß überall dort, wo in einem Gewerbe Kost- und Logiszwang herrscht, sich ganz die nämlichen Folgen, nämlich niedrige Bezahlung und lange Arbeitszeit geltend machen. Die durch den Kost- und Logiszwang begünstigte Schmutzkonkurrenz verlangsamt und hemmt den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt für die Arbeiter aller Gewerbe, in denen dieser Zwang noch vorherrscht.

Welche Mittel ergriffen werden müssen, um eine Besserung einzutreten zu lassen, darüber wird sich der nächste Gewerkschaftskongreß auszusprechen haben. In der vorgeschlagenen Resolution werden die Arbeiter teilweise auf Selbsthilfe verwiesen, indem sie die Forderung auf die Befreiung des Kost- und Logiszwanges stellen sollen. Weiter soll aber eine Änderung der Gesetzgebung in der Weise herbeigeführt werden, daß die Arbeitgeber zu verpflichten sind, die Löhne ihrer Arbeiter in Rücksichtnahme zu berechnen und in bar auszubezahlen. Dieser letzteren Weg scheint indes kaum zum Ziele zu führen. Viel wichtiger ist die gezielte Regelung der Wohnverhältnisse. Es müssen durch Landes- oder noch besser durch Reichsgesetzgebung die Arbeits- oder gezwungen werden, ihren Gehilfen Wohnräume zu gewähren, die menschenwürdigen Ansprüchen genügen. Das namentlich in Großstädten Wohnräume aber nicht gerade billig sind, so würde allein schon die Verteuerung der Wohnung zur geeigneten Unterbringung der Gehilfen die Meister bestimmen, der Forderung auf Befreiung des Kost- und Logiszwanges bereitwilliger entgegenzukommen, als dies zur Zeit der Fall ist.

Die Unruhen in Rußland.

Eines Gelben Abschiedswort.

Der Herausgeber der „Tribüne Ruß“ teilt den Pariser Blättern folgendes Schreiben mit, das der junge Held, der das russische Volk von dem Bluthund Sergius befreite, aus dem Gefängnis an seine Freunde gerichtet haben soll.

„Meine teuren und unerschütterlichen Kameraden! Ich habe, wie ihr wißt, alles Mögliche getan, um am Tage des 4./17. Februar einen Erfolg zu erzielen. Ich bin glücklich in dem Bewußtsein, meine Pflicht erfüllt zu haben. Ihr kennt meine politischen Ueberzeugungen und die Kraft meiner Gefühle; mich deshalb niemand meinen Tod beneiden. Ich habe mich ganz und gar dem Kampfe für die Freiheit der Arbeiterklasse hingegen; ich habe nicht das geringste Zugeständnis an den Zarismus gefordert; und wenn ich, den Beiträgen meines ganzen Lebens treu, der hohen Zielung würdig war, auf die mich der Protest der ganzen Nation argen die schmachvolle Tyrannei gebracht hat, dann möge der Tod mein Werk krönen, das von der reinen Idee eingeleitet war. Für meine Ueberzeugung sterben, das heißt andere in den Kampf rufen. Welches auch die Zahl der Opfer sein mag, die die Liquidation des Zarismus erblickt, so hege ich die feste Ueberzeugung, daß unsere jetzige Generation dieses Werk für immer vollenden wird. Es wird ein unerbittlicher Triumph für den Sozialismus sein, wenn wir den anderen Nationen ersichtlich werden, die alle das Jahrhundert alte Joch der zaristischen Unterdrückung fühlen. Ich bin aus vollem Herzen mit Euch. Ihr werdet meine Ströme in den schwierigen Augenblicken; ich teile mit Euch Freude und Leid; wenn Ihr eines Tages auf dem Gipfel des Triumphes des freien Rußlands Euch meiner erinnert, dann möge Euch meine revolutionäre Handlung als der Ausdruck meiner exaltierten

Liebe für das Volk und meiner stolzen Achtung für Euch erscheinen. Nehmet mein Werk als den Tribut meiner tiefen Anhänglichkeit an unsere Partei hin, die die würdige Nachfolgerin des „Volkswillens“ ist.

Mein ganzes Leben erscheint mir jetzt wie ein Traum; es ist mir, als ob alles, was mir zugefallen, in meinen Abnungen seit meiner zarten Kindheit gelebt und in den tiefen Falten meiner Seele gereift hätte, um plötzlich in einer Flamme des Haffes und der Klage emporzuschlagen. Ich möchte ein letztes Mal Euch alle, meine lieben Kameraden, bei Eueren Namen nennen; möge mein letzter Gruß für Euch, mein Abschiedsgruß und mein künftiger Ruf zum Kampfe für die Freiheit sein. Ich umarme Euch alle. Euer Jr. Rasolof.“

Parteinachrichten.

Ein Manifest der dänischen Sozialdemokratie. Der Hauptvorstand der Sozialdemokratie Dänemarks, der aus 48 von den Parteigenossen des ganzen Landes gewählten Männern und Frauen besteht, hielt am Sonntag in Kopenhagen seine statutenmäßige Frühjahrssammlung ab. Der Geschäftsführer der Partei, P. Knudsen, gab Bericht über die Tätigkeit der Partei und der Reichstagsfraktion im letzten Halbjahr und legte den Entwurf zu einem Manifest an die Bevölkerung vor. Nach gründlicher Debatte wurde eine Kommission von fünf Mitgliedern mit der Ausarbeitung des Manifestes betraut, das dann nachher von der Versammlung einstimmig angenommen wurde. In dem Manifest wird zunächst die allgemeine politische Lage beleuchtet, wie sie sich durch den Winterwechsel vom Anfang d. J. und die damit zusammenhängende Sperrung der Linkenpartei gestaltet hat. Es wird auf den kulturellen und parlamentarischen Rückschritt hingewiesen, der in dem durch das neue Ministerium und die ihm folgenden „Liberale“ zustande gebrachten Prägegesetz und in der „Anmerkung“ zum Militärbudget zutage tritt, sowie auf die der Tätigkeit der Sozialdemokratie zu verdankenden Fortschritte: die Tuberkulosegesetz, das Gesetz über Erziehung verarmelter Kinder, weitere Ausdehnung der Unfallversicherung, Vorbereitung zur Revision des Gesetzes über die Wahlkreis-einteilung. Unter Hinweis auf die im Jahre 1906 stattfindenden Wahlen — Stadtrats- und Reichstagswahlen im ganzen Lande, Folketing- und Landtagswahlen — wird zu eifrigem Kampf gegen die Reaktionen und für die Sozialdemokratie aufgefordert. Das Manifest schließt: Jeder Fortschritt auf gesellschaftlichem, politischem und kooperativem Wege ist für uns ein Hebel zu weiterer Wirksamkeit für die Befreiung des Volkes vom Kapitalismus, Militarismus und Merkantilismus. Keine ernstlich demokratische Befreiungsarbeit ist in unseren Tagen möglich, ohne auf die Schwächung und schließlich Auflösung des Kapitalismus gerichtet zu sein.

Einem Monat Gefängnis erhielt der Redakteur der Thüringer „Tribüne“ wegen eines Artikels über die zweijährige Dienstzeit, in dem eine Parallele zwischen dem heutigen Heere und den früheren Edknechten gezogen wurde. Das Reichsgericht hatte ihn erst freigesprochen. Das Reichsgericht lastete aber das Urteil und verurteilte die Sache nach Raumburg, das jetzt auf die erwähnte Strafe erkannt.

Gewerkschaftliches.

Der 4. Verbandstag der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter wurde am Montag im Saale des Gewerkschaftsauses in Frankfurt a. M. eröffnet. Erschienen sind 64 Delegierte und zwei Haupteiter ohne Mandat. Als Gäste sind auf dem Verbandstage angewendet: für die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands: Anoll, Berlin; für die Internationale Transportarbeiter-Assoziation und den Verband der Eisenbahner Deutschlands: Jochade-Hamburg; für den Verband der Hafenarbeiter Deutschlands: Böring-Hamburg; für den Verband der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter und -arbeiterinnen Österreichs: Fortner-Wien; für den Verband der Eisenbahner Deutschlands: Müller-Hamburg; für den Zentralverband der Handlungsgehilfen u. -gehilfen Deutschlands: Berger-Frankfurt a. M.; für den Verband der Lagerhalter deutscher Konsumvereine: Buschardt und Bredl-Frankfurt a. M. — Zum Kölner Gewerkschaftskongreß sind 9 Delegierte entsendet worden. Aus dem Geschäftsbericht ist ersehen, daß im Jahre 1904 für 2213 Berufsangehörige eine Verkürzung der Arbeitszeit um 15 1/2 Stunden pro Woche errungen wurde, das macht auf den Einzelnen 6,8 Stunden oder mehr als eine Stunde pro Tag. Außerdem wurde für 6723 Berufsangehörige eine Lohnerhöhung von 14 496,06 Mk. pro Woche erzielt. Das macht eine Mehrerinnahme im Jahre von 782 234,60 Mk. oder von 111,80 Mk. für jeden Beteiligten. Die Zahl der Mitglieder habe um 3500 zugenommen, trotz des am 1. Juli 1903 eingeführten erhöhten Beitrages. Dem Vorstand und Ratgeber wurde Lobrede erteilt. Zu längerer Debatte führte der Bericht des Ausschusses.

Die 7. Generalsammlung des Verbandes der Töpfer trat am letzten Sonntag im Saale des Verkehrsvereins in Köln zusammen. Der Geschäftsbericht bezieht das Jahr 1903/04 als ein Kampfsjahr. Ingesamt fanden während dieser Zeit 69 Lohnbewegungen statt, an denen 5104 Personen beteiligt waren. Diese Lohnbewegungen waren sämtlich erfolgreich. An Rea-fermentierung leitete der Verband in den letzten zwei Jahren 37 438,15 Mk. an Sterbegeldern aus, was 7950 Mk. an Umsatzeinnahmen

wurden 2000 Mk., an Umsatzebner 6588,27 Mk. und an Wander-
unterstützung 8247,40 Mk. gezahlt. Der Verband zählt
10155 Mitglieder. Das Verbandsorgan hat eine Auflage von
11 400 Exemplaren. Die Einnahmen betragen im Jahre 1903
182 127,12 Mk., die Ausgaben 176 112,63 Mk., im Jahre 1904
Einnahmen 216 075,25 Mk. und Ausgaben 212 689,62 Mk. Dem
Schlussbericht wurde folgende Besondere zugefügt: Der Anteil
bei Streiks und Lohnbewegungen, wurde in geheimer Sitzung
behandelt.

1000 Rationalisationsarbeiter treten in Osnabrück in den
Streik ein.

Die Arbeiter in Köln haben nach kurzem Streik ihre
Forderungen durchgedrückt.

Die Maler in Dresden sind Mittwoch in den Streik
eingetreten, da die Annahme sich weigerte, die geforderte Lohn-
erhöhung zu bewilligen. Es kommen über 700 Mann in
Frage.

Die Maurer und Bauhandwerker in Pechow sind in
einen Ausstand getreten.

Wife folgen ihrer Berräterei beim Weissenfelder Kampf
in der Schuhindustrie haben die Hilds-Dunderschen zu
verzeihen. Von ihren 500 Mitgliedern, die sie vor dem
Streik hatten, sind 300 aus Empörung über das Verhalten
ihrer Leitung ausgetreten. Von ihnen haben sich 200 dem
Zentralverband der Schuhmacher angeschlossen.

Soziales.

Die Kaufmannsgerichtswahlen in Berlin haben unter
verhältnismäßig harter Beteiligung stattgefunden. Fünf
Liste fanden sich gegenüber. Die Agitation des Zentral-
verbandes der Handlungsgehilfen und -Geheulinnen war in
der letzten Woche sehr lebhaft betrieben worden. Es sprachen
in zwei Kreisversammlungen die Reichstagsabgeordneten
Rebel und Ed. Reinheim über die Kaufmannsgerichte und
die Bedeutung der Wahlen. Auf die einzelnen Listen fielen
folgende Stimmengahlen und es erhielten Bestiger: Liste I
(Deutschnationaler Verband) 3247 Stimmen = 31 Bestiger;
Liste II (Kaufmännischer Hilfsverein) 743 Stimmen = 7
Bestiger; Liste III (Hilfs-Dunder) 2109 Stimmen = 20
Bestiger; Liste IV (Zentralverband der Handlungsgehilfen
und -Geheulinnen Deutschlands) 2146 Stimmen = 21 Bestiger
und Liste V (Verband deutscher Handlungsgehilfen
zu Leipzig, Verein für Handlungsgehilfen von 1858 u.w.)
2228 Stimmen = 21 Bestiger.

Wahlrechtsänderung in Steina. Am 3. Mai wurde in
Stettin der 8 Uhr-Verdicht für die offenen Verkaufsstellen
der meisten Geschäfte eingeleitet. Ausgenommen sind nur die
Verkaufsstellen der Zigarrenhändler und der
Handel mit Lebensmitteln.

Nus dem Lande.

Barel, 13. Mai.

In der gestrigen Stadtratssitzung wurde der Antrag
des Hauses Hagenstraße 2 durch die Stadt abgelehnt. —
Beschlüsse wurde, 600 Mk. für die Errichtung einer Ver-
dichtsanstalt in der Stadt einzustellen. Ueber die Platzfrage
konnte man sich nicht einigen; es wird der Straßenbau-
kommission überlassen, derartige Vorschläge zu machen. —
Die Pflasterung der Wanderung in der Hagenstraße ist auf
206,60 Mk. veranschlagt. Einige Mitglieder sind jedoch
der Ansicht, daß eine Pflasterung nicht erforderlich ist, sondern
daß eine Ausbesserung und Auffüllung der tiefen Stellen
vorrückig genügt wäre. Die Straßenbaukommission soll
eine Besichtigung vornehmen und dann ein Gutachten ab-
geben. — Einem Antrag auf Steuerbefreiung wurde zu-
gestimmt. — Sodann wurden Mitteilungen über den Stand
des Armenwesens entgegenkommen. — Verlesen wurde
ein Bericht der Lehrerinnen und Lehrer der höheren Lehr-
anstalt um Ausarbeitung eines neuen Gehaltsreglements.
Es wurde beschlossen, den Vorschlag des Schulvorstandes
abzurnamen.

Achtung, Automobil! Ein Landwirt aus Stollhamm
war gewarnt, die Nacht zum Sonnabend hier zu bleiben
und seinen Wagen ausbessern zu lassen, der ihm von einem
in schnellem Tempo entgegenkommenden Automobil be-
schädigt worden war. Wie der Landwirt versicherte, ist es
ihm nicht möglich gewesen, weiter auszumachen, da das
Automobil die Mitte der Chauffee gehalten hatte. Ohne
sich um den Angerempelten zu kümmern, war das Auto-
mobil wieder verschwunden; der Geschädigte konnte daher
nur angeben, daß das Automobil in den oldenburgischen
Landesjahren war.

Odenburg, 13. Mai.

Auf die Volksvereinsversammlung am Mittwoch den
17. d. M., 8 1/2 Uhr abends, sei aufmerksam gemacht.

Achtung Mitglieder des Agitationskomitees! Montag
den 15. d. M., abends 8 1/2 Uhr Sitzung. Wichtiges Ge-
schehen notwendig!

Osternburg, 13. Mai.

Ein Diebstahl wurde in der Nacht vom Dienstag auf
Mittwoch in dem Zapspergen Geschäft in der Rodtstraße
ausgeführt. Der Dieb muß mit den Verhältnissen genau
vertraut sein, denn der Bestiger wollte in Bremen und
feuerte dort seine Hochzeit. Bisher konnte noch nicht fest-
gestellt werden, wie hoch der Wert der gestohlenen Sachen
ist, da der Bestohlene von der Reife noch nicht wieder
zurück ist.

Delmenhorst, 13. Mai.

Eine außerordentliche Volksversammlung findet am
Sonntag den 28. Mai d. J., abends 7 Uhr, in Rensens
Grotz statt. Wegen äußerst wichtiger Angelegenheiten werden
alle Vereine und Gewerkschaften gebeten an diesem Tage
keine anderweitigen Arrangements zu treffen.

Sozialdemokratischer Verein. Auf die morgen nach-
mittag präzis 3 Uhr bei Woldkau stattfindende Versamm-
lung machen wir nochmals aufmerksam. Die Bezirksführer
müssen alle am Plage sein.

Zentralverband der Maurer Auf die am Dienstag

den 16. Mai bei Thielbar stattfindende Mitgliederversamm-
lung machen wir besonders aufmerksam.

**Die Schöpfung der öffentlichen Wasserwerke der Gemeinde
Delmenhorst,** einschließlich der alten Delme, beginnt am
Montag den 5. Juni.

Das Stadtbauamt ist seit Donnerstag vom Rathaus
nach Bahnhofstr. 6, oben, verlegt. In demselben Hause be-
findet sich demnach das Stadtbauamt.

Die angefertigten Arbeiten der Handwerkslehrlinge,
angefertigt im Laufe des Schuljahres der Fortbildungsschule,
liegen am 14. Mai, nachmittags von 3—6 Uhr, im
Zeichenhalle der Realschule zu Jedermanns Ansicht aus.

Agglä hatte der Fuhrmann M. in der Elternstraße
mit seinem Gespann am Donnerstag. Die Pferde waren
durchgegangen, wobei sich das eine vermehren verletzte, daß
es geschlachtet werden mußte. Da es sich um ein wert-
volles Tier handelt, ist der Schaden nicht unbedeutend.

Wittmund, 13. Mai.

Der Raubmord in Neu-Fostenhausen scheint seine
Führe zu finden. Am angezeigten Zustande erzählt auf
der hiesigen Herberge ein Handwerksbursche, daß einer der
beiden in Bremer Inhabizierten der Wörder sei. Dieser
habe ihn auf der Herberge in Aurich die Einzelheiten der
Er mordung der Witwe Hebrandt erzählt und ca. 4 Mk.
zum Beiten gegeben. Vor dem Amtsgerichte soll der Hand-
werksbursche unter Eid seine Angaben wiederholt haben.

Emden, 12. Mai.

Konsumverein. Ein lange gehegter Wunsch der Emdener
Arbeitserschaft geht jetzt seiner Erfüllung entgegen. Der All-
gemeine Konsumverein für Emden und Umgegend ist jetzt
in das Genossenschaftsregister eingetragen und wird am
1. Juni seine Verkaufsstelle eröffnen. Als Lokal hierzu ist
ein in sehr günstiger Lage, im Mittelpunkt der Stadt, ge-
legenes Geschäftehaus gemietet worden und werden einige
geeingnetete Aenderungen darin jetzt vorgenommen. Die
Zahl der Mitglieder steigt stetig, außerdem waren noch
eine ganze Anzahl Leute, welche etwas mitzuarbeiten sind
und erst etwas Greifbares sehen wollen, auf die Eröffnung
des Geschäftes, am dann sofort beizutreten. Die geheime
Hoffnung einiger hiesiger Kaufleute, es würde nicht gelingen,
dem Konsumverein genügend Mitglieder zu erwerben und
ihn lebensfähig zu machen, ist damit zertrübt und wird die
Zeit nicht mehr so fern sein, daß man auch ein zweites
Verkaufslotal eröffnen kann.

Geestmünde, 12. Mai.

Vermorfene Revision. Wegen Landfriedensbruchs,
Nötigungsverleumdung und Vergehens gegen die Gewerbe-
ordnung hatte die hiesige Strafkammer am 29. Oktober v. J.
fünf ausländische Zimmerleute zu Gefängnisstrafe von drei bis
sechs Monaten verurteilt. Es war das die Walsdorfer Omnibus-
offiziere, die zu einem Landfriedensbruch getrieben worden ist.
Die gegen das Urteil eingeleitete Revision ist vom Reichsgericht
verworfen worden. — Das natürliche Rechtsgefühl des
verurteilten Volkes wird durch solche Urteile nicht gekürzt,
namentlich wenn man das Urteil gegen die Reinger
Zeugnis sich ins Gedächtnis zurückführt, die für ihre Hand-
lungen, weil schlimmer als der Walsdorfer Landfriedens-
bruch, soweit sie überhaupt verurteilt wurden, mit Geldstrafen
davontamen.

Unästhetischer Verkehr hat ein hiesiger Bäckermeister mit
mehreren „höheren Töchtern“ gepflogen, weshalb diese „höheren
Töchter“ aus der höheren Töchterschule verwiesen worden
sind und hinfür die Volksschule besuchen müssen. Dieses
Verfahren erinnert an die alte Gesoffenheit, adeligen Ver-
brechern den Adel abzunehmen und sie zu „Bürgerkindern“
zu degradieren. Die Volksschule ist doch keine „Strafanstalt“
für jüdisch verwahrloste höhere Töchter“. Gegen eine solche
Auffassung muß entschieden Einspruch erhoben werden.

Ruxhaven, 13. Mai.

Errichtung eines Fischmarktes. Seit langem schwaben
hier Verhandlungen, Ruxhaven zum Fischhandelsort zu
erheben. Es hatte sich zu diesem Zweck ein durchweg
aus Hamburger Kapitalisten bestehendes Komortium ge-
bildet, das zehn Fischdampfer bauen wollte, die in Rux-
haven stationiert werden und nur dort ihre Fänge ein-
bringen sollten. Nun ist die bisher auf Schwierigkeiten
gestohene Finanzierung dieser Gesellschaft durch fünf Ham-
burger Bankhäuser erfolgt. Es werden außer den zehn
Fischdampfern noch einige Fringslogger in Betrieb gesetzt
werden, die ebenfalls nur für Ruxhaven fahren sollen.
Damit ergibt sich die Errichtung eines Fischmarktes in
Ruxhaven von selbst.

Riel, 13. Mai.

Das Marineoberkriegsgericht bestätigte nach fünf-
stündiger, nicht öffentlicher Verhandlung das vom Kriegs-
gericht gegen den Leutnant J. S. Karl Riel zum Viniensche
„Braunschwieg“ — gefällte Urteil auf 1 Jahr 4 Monate Zuch-
haus und Entfernung aus der Marine. Riel hatte sich an
einem Matrosen jüdisch vergangen und diesen dann durch
Geldanerbietungen zum Weineid zu verleiten versucht. Auf
seine Veranlassung war gegen einen Boosmannsmann, der
die Verleumdungen angezeigt hatte, das Verfahren wegen
verleumdeter Beleidigung eröffnet worden. In diesem
Verfahren gefand aber der Matrose die Verleumdungen des
Offiziers und die Verleumdung zum Weineide. Das Ober-
kriegsgericht bezeugte das in erster Instanz gefällte Urteil
als außerordentlich milde.

Aus den Vereinen.

Sant-Wilhelmsdörren.

Arbeiterunterstützungs-Verein Anheim. Sonntag den 14. Mai,
nachm. 3 Uhr: Generalf-Versammlung bei Schierig.
Metallarbeiter-Ramensche. Sonntag den 14. Mai, vormittags
von 8 1/2—10 Uhr: Erhebung der Beiträge bei Dr. Jansen.
Arbeiterunterstützungsverein der Schmiede. Sonntag den 14. Mai,
vormittags von 11—12 Uhr: Erhebung der Beiträge bei Schierig.
Arbeiterunterstützungs-Verein „Anheim“. Montag den 15.
den 16. Mai, nach Schluß der Arbeitzeit: Erhebung
der Beiträge im „Werspelschau“.

Gerichtliches.

Strafkammer des Landgerichts Oldenburg.

Oldenburg, 13. Mai.

Den verurteilten Roffen seines Logis-
kollegen erbroschen und demselben Geld entnommen
hatte der Zimmermann Tiemener aus Bant. Die Straftat
ist ausgeführt im Februar 1903. Der gefällige Ur-
teil wurde zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten
verurteilt.

Ein unverbeßert her Schwindler ist der schon
sechszehnmahl verurteilte Lehmler Klewe aus Schlemmin.
Am Januar bejauchte der Angeklagte mehrere Familien in
Oldenburg, sog diesen vor, er lei von einem Pastor an zu
verleihen und bat um ein Unterpfand, um ein Papier-
geschäft anzufangen. Um die Sache glaubwürdiger er-
scheinen zu lassen, zeigte er ein Notizbuch vor, in dem ange-
lich der Pastor eine Gabe von 5 Mk. eingetragen habe.
Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

Eine Schlägerei zwischen Nachtwächern in Godes-
berg kam vor der dortigen Strafkammer zur Verhandlung.
Zusammenstöße zwischen den Organen und dem Publikum
plagen sich vorzutragen; daß aber die Hüter der Ruhe
sich gegenseitig verbauden, gehört zu den Seltenheiten. Die
Nachtwächter waren auf der Straße untereinander in Streit
geraten und hatten ihre Aemterverpflichtung mit den
Eideln ausgeübt. Die Urteile des Zusammenstoßes
der bewaffneten Nachtwächter bestand darin, daß ein Wächter in
den Revolver der anderen gewissermaßen „geöffnet“, das
heißt, die Revolverstingel gefeuernd eingeschlagen haben sol-
te. Da über die nächtliche Wache keine völlige Arbeit ge-
schlossen werden konnte, erlante das Gericht auf Frei-
prechung.

Aus aller Welt.

Eine Wädchenhändlerin verhaftet. Die unverheiratete
Reisender aus Dingsdorf in Bayern, die früher in Rönigs-
berg unter Sittenkontrolle gestanden hat, wurde am Sonntag
in einem Hotel in Jüterbog unter dem Verdacht des
Wädchenhandels verhaftet. Sie hatte Beträge mit einigen
Wädchen abgeschlossen. Die Opfer sollten nach Hamburg
bzw. Brüssel gehen.

Die Wädchenhändlerin verhaftet. Die unverheiratete
Reisender aus Dingsdorf in Bayern, die früher in Rönigs-
berg unter Sittenkontrolle gestanden hat, wurde am Sonntag
in einem Hotel in Jüterbog unter dem Verdacht des
Wädchenhandels verhaftet. Sie hatte Beträge mit einigen
Wädchen abgeschlossen. Die Opfer sollten nach Hamburg
bzw. Brüssel gehen.

Die Wädchenhändlerin verhaftet. Die unverheiratete
Reisender aus Dingsdorf in Bayern, die früher in Rönigs-
berg unter Sittenkontrolle gestanden hat, wurde am Sonntag
in einem Hotel in Jüterbog unter dem Verdacht des
Wädchenhandels verhaftet. Sie hatte Beträge mit einigen
Wädchen abgeschlossen. Die Opfer sollten nach Hamburg
bzw. Brüssel gehen.

Leiden zur See. Nach den Listen des Germanischen
Vereins sind in der Zeit vom 24. bis zum 30. April 124 Se-
schäden gemeldet worden, darunter 75 Dampfer und 49 Segler.
Von diesen sind 6 Dampfer und 11 Segler vollständig ver-
loren gegangen.

Vermischtes.

Wegen „Beteiligung an der Sozialdemokratie“ — ab-
doslos! In dem Dorfe Saalen bei Oldenburg in Hellen
wohnte der Maurer Lang bei seinen Schwiegereltern in
einem Hause, das der Gemeinde gehört, ganz ruhig und
so gut es ging, zutrieben. Er hatte sich dem Maurer-
verbande angeschlossen, und das war wohl auch der Grund,
wehalb er eines schönen Tages ein Schreiben des Bürger-
meisters erhielt, das wir nach unermöglicher Pateiligkeit
wörtlich mit allen seinen Schönheiten wiedergeben:

„Durch Beschluß des Gemeinderats vom 12. d. M. wird
dem Herrmann W. Lang von sich eröffnet, daß sich der-
selbe wegen Beteiligung an Sozialdemokratie das Gemein-
haus unerschuldig innerhalb 3 Monaten zu verlassen hat.
Saalen am 14. April 1905.
Großb. Bürgermeister Saalen.
Schmitt.“

Wenn Saalen etwa zwischen König und Kaiserlich ist,
wo die Menschheit der Junkerwillkür ausgeliefert ist, wäre
man sich über dieses für unsere Zeit bedeutende Dokument
noch weniger wundern. Aber in Hessen ist, doch noch
selten vorgekommen, daß ein Gemeinderat seine Ordnung-
rettergegnung so offen bekräftigt und einen Menschen ab-
doslos machen will, bios weil er Sozialdemokrat ist. Das
Empfinden dieses gemeindebesitzlichen Beschlusses wird
nicht durch die gelungene Form gemildert, die ihm der
Bürgermeister mit seiner Schärfe und seiner gemäßigten
Auslegung des Wortes „unerschuldig“, das bei ihm
3 Monate bedeutet, gegeben hat.

Ein neuer Wädchenhändler wird geplant, und zwar
handelt es sich diesmal um eine Wädchenhändlerin des Meeres
Italien nach der Schweiz. Aus der französischen Schweiz
kommt nämlich die Nachricht, daß sich für die Ausfuhr
einer neuen, groß angelegten Alpenbahn von Turin nach
Mailand im Ranton Wallis eine Gesellschaft dembe, der
ein Plan von dem Ingenieur Rodolphi vorliegt. Die neu

Bahn soll von der Linie Modena-Turin abzweigen, die Ebene von Canoa bis Pont durchlaufen und dann in das Tal von Ronco eintreten. Unter dem Massiv des Grand-Paradis in einer ausgebauten Galerie durchgehend, würde sie das Dorf Cogne erreichen und von hier aus auf der linken Seite des Tales von Aosta aufsteigen nach Morgex, Prè-St. Didier und Courmayeur führen. Hier soll sie einen Tunnel durchlaufen, um dann auf Schweizer Boden längs der Dranse nach Martigny zu führen.

Die Raucherbrennungs-Einrichtungen Marcottischen Systems, welche von der Staatseisenbahnverwaltung vor längerer Zeit eingeführt wurden, um das lästige Qualmen der Lokomotiven, das sich besonders auf großen Bahnhöfen mit starkem Verkehr unangenehm bemerkbar macht, zu beseitigen, haben sich bewährt. Eine Ersparrung von Feuerung wird aber dadurch nicht bewirkt.

Drostlicher Schreibfehler. Durch einen Schreibfehler eines Gerichtsbeamten wurde, wie aus Newyork gemeldet wird, eine Frau Maria Russell in Omaha von ihrem — Sohne geschieden und ihr die — Erziehung ihres Gatten zugesprochen. Frau Russell muß eine neue Scheidungsklage einreichen, um eine rechtsgültige Trennung ihrer Ehe zu erreichen.

Eine gemischte Familie. In Eilenhof bei Kochen wird demnach ein Braupaar den Bund fürs Leben schließen, von dem Mann und Frau Kinder aus je drei Ehen mit in die neue Ehe bringen werden, da beide mehrfach verwitwet sind. Sollten dem verhältnismäßig noch jungen Paar auch noch Kinder beschieden werden, so wären in einem Haushalt nicht weniger als „siebenereci“ Kinder vorhanden, was gewiß nicht allzuoft vorkommen dürfte.

Literarisches.

Eingegangene Druckschriften.

(Beschreibung einzelner Werke vorbehalten.)

Die Hohenpollen-Legende, Kulturbilder aus der preussischen Geschichte von 12 bis zum 20. Jahrhundert, von Max Raurenbrecher (Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin). Das Werk erscheint in 50 wöchentlich erscheinenden Lieferungen à 20 Pf. — Das letzte erschienene 5. Heft enthält die Fortsetzung des zweiten Hauptteils „Die neuen Fürsten und die neuen Fürsten“, in dem der Verfasser u. a. behandelt: Die Exposition der Städte. — Das heilige Blut von Bismarck. — Neue Erhebung der Städte. — Der Kampf um den Zoll. — Schollenspflicht und Selbstverwaltung der Bauern. — Der revolutionäre Ursprung der deutschen Fürsten. — Judenjagd und Vertreibung der Juden. — Ein neues Finanzprojekt der Hohenpollen. — Von den belagerten Illustrationen, die den Text erläutern und ergänzen, erwähnen wir die Reproduktion einiger mittelalterlicher Federzeichnungen, die eine teils eine Klustierung, die andere eine Entlohnung rebellischer Bürger dar. — Bestellungen werden von sämtlichen Parteibuchhandlungen und Holzporeuren entgegengenommen.

„In freien Stunden“. Illustrierte Wochenchrift für das arbeitende Volk. Geben gelangt Heft 17 diese Zeitschrift zur Ausgabe. Es enthält die Fortsetzung des Romans „Im Banne der Verlobung“ von Helmut Kalat und ferner die Fortsetzung des Romans von Otto Ruppins: „Der Welser“. — Neu hinzutretende Abonnenten können die erschienenen Hefte nachbestellen. Abnehmlich erscheint ein 24 Seiten starkes Heft zum Preise von 10 Pf., das in allen P.-Buchhandlungen und in der Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69, zu haben ist. Der Verlag bietet die Partegewinne im 99. Agitation für dieses Vorletzten...

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 12. Mai

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Schnell „Trans“ ist von Shanghai nach Singapur abgegangen. Volt „Sonn“, nach Brüssel bestimmt, von Oporto nach Lissabon abgegangen. Volt „Arelburg“, von Buenos Aires nach der Biber abgegangen. Volt „Gardemann“ ist gestern von Newyork nach der Welser a...

Volt „Paffel“, nach Baltimore bestimmt, gestern Borkum-Riff passiert. Volt „Rögnig Lulle“, nach Newyork bestimmt, ist Belles passiert. Volt „Frankfurt“, nach Baltimore bestimmt, Borkum-Riff passiert. Volt „Farmstadt“, nach Citalien bestimmt, in Neapel angekommen. Volt „Gachlen“, nach Citalien bestimmt, heute in Antwerpen angeht.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Neptun.

D. „Pector“ ist gestern von Buenos nach Lissabon abgegangen. D. „A. W. Bode“ ist gestern von Hamburg nach Riga abgegangen. D. „Hercules“ ist gestern von Riga nach London angekommen. D. „Activa“ ist heute in Rönigsberg angekommen.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo.

D. „Aler“ ist gestern von Bremen in London angekommen. D. „Londor“ ist gestern von Lissabon nach Genua abgegangen. D. „Serber“ ist gestern von Bremen nach London abgegangen. D. „Africa“ ist gestern von Genua nach Portofino angekommen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffahrtsgesellschaft.

D. „Portimao“ ist gestern in Oporto angekommen. D. „Dianna“ ist heute, nach Stettin fahrend, Holtenau passiert. D. „Magador“ ist gestern eintreffend Luesjant passiert.

Schiffe welche die Emden Schlepse passierten.

Table with columns for ship names (e.g., „Altea“, „Molina“), destinations (e.g., „Kordoren“, „Lissabon“), and dates (e.g., „März 13“, „M. 2. u. 3.“).

Beschwerden

über unsere Ausreiter wegen unzureichender Bestellung des Volksblattes bitten wir stets in der Expedition vorzubringen, damit wir für Abhilfe Sorge tragen können. Die Expedition.

Anzeiger für Delmenhorst.

Anserate aus Delmenhorst und Umgegend finden im „Norddeutschen Volksblatt“, das hier gut eingeführt ist, weiteste Verbreitung. Diese müssen für die jeweilige Nummer bis 8 Uhr abends am Tage vorher aufgegeben werden; also z. B. für die Mittwoch morgen erscheinende Nummer bis Montag abend 8 Uhr.

Verkauf.

Donnerstag den 18. Mai, nachmittags 3 Uhr, kommen beim Hause des Wirts Schapel zu Delmenhorst, Langenstraße



10 trächtige Schweine, 30-40 Sutterfschweine und Ferkel

Öffentlich meistbietend zum Verkauf.

ff. Biere

als Lagerbier, sowie gute Bilfener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag, Delmenhorst, Aramerstr.

Gasthof Zentralhalle

* am Bahnhof * bringt seine Lokalitäten Saal, Klub- und Billardzimmer, in empfehlende Erinnerung. Otto Waschkau.

Zur Hansa-Quelle

Inhaber: G. Lehrte Bremen-Noustadt, Grünenstrasse 61, Schenkwirtschaft und Billard hält sich bestens empfohlen.

Oldenburg. Jeden Sonntag: Ball.

Anfang 4 Uhr. Entree frei. Hierzu ladet freundl. ein Fr. Thämmer, Vereinshaus.

Bekanntmachung.

Die Schauung der öffentlichen Wasserzüge der Gemeinde Delmenhorst mit Einschluß der alten Delme wird am Montag, 5. Juni d. J., beginnen. Die Anlieger werden aufgefordert, zu diesem Termine die Uferdoffierungen und das Ufer von Schilf, Auswurf und Kämmerde zu reinigen und Bäume und Gehräud zu entfernen oder aufzuschneiden, ferner das Flutbett bis zur Mitte zu reinigen, Anlandungen und Einsenkungen abzuflehen und Sand, Holz usw. aus dem Flutbett herauszufassen. Gegen Säumige wird auf Frühe erkannt werden. Auch können vorgefundene Mängel auf Kosten der Säumigen beseitigt werden. Am Tage der Schauung darf nicht mehr gereinigt werden. Delmenhorst, den 3. Mai 1905.

Der Stadtmagistrat. Hoch.



Recht Frank-Ories Kaffeesatz, mit der Kaffeemühle, in 1/2 Pfund Kartons zu 20 Pf., ist überall käuflich.

Eine kleine Beigabe genügt!

Delmenhorst.

Die Filial-Expedition des „Nordd. Volksblattes“

befindet sich seit dem 1. April 1905 Stedinger Straße 18 Eingang von der Seite. Abonnements u. Anzeigen werden stets entgegengenommen. Aug. Jordan.

Advertisement for PALMIN, featuring two palm trees and the text 'PALMIN feinsto Pflanzenbutter'. It includes instructions: 'unbertroffen zum kochen, braten u. backen' and '50% Ersparnis gegen Butter!'.

Volks-Versammlung

für Delmenhorst und Umgegend. Sonntag den 28. Mai, abends 7 Uhr in Wenfens Hotel.

Es handelt sich in dieser Versammlung um sehr wichtige Fragen, die das Gemeindeleben berühren oder damit zusammenhängen. Alle Vereine, einzell welchen Charakters, werden gebeten, an diesem Abend keine Versammlung abzuhalten. Alles Nähere später. Die Einberufer.

Jeverländer

(Apotheker-Vitern) ist wegen keine appetitregenden und verdauungsfördernden Eigenschaft ein Magenbitter ersten Ranges und ist bei Krankheiten der Verdauung wegen nicht genug zu empfehlen; derselbe sollte in keinem Haushalte fehlen. Niederlage für Delmenhorst und Umgegend bei

Wilhelm Behrens, Bier- und Eisandlung.

Oldenburger Hol

•• Bremen •• Neustadts-Bahnhof 19.

Meine Schenkwirtschaft — mit Billard — halte ich bestens empfohlen.

D. Behrmann. Zum Grafen Anton Günther Delmenhorst

für Krüzer- u. Julo Günther-Str. Wirtschaft u. Bierhalle

Billard. Wilhelm Fangmann.

Makulatur

ist wieder vorrätig. Paul Hug & Co., Bant.

Sozialdemokr. Verein Delmenhorst.

Sonntag den 14. Mai cr., nachmittags 3 Uhr:

Versammlung bei Otto Wajshau.

Tagesordnung: 1. Abrechnung von der Kasse. 2. Organisations-Statut. 3. Bericht d. Agitationskommission. 4. Verschiedenes.

Um vollständiges Erscheinen der Mitglieder erucht Der Vorstand.

Volksverein Gaudertelee.

Sonntag den 14. Mai, nachm. 4 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal (Joh. Schütte). Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Beschaffung einer Fahne. 3. Aufnahme neuer Mitglieder. 4. Beitragshebung. 5. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erucht Der Vorstand.

Zentralverband d. Maurer Zweigverein Delmenhorst u. Ang.

Dienstag den 16. Mai cr., abends 6 1/2 Uhr:

Versammlung bei Chielbar.

Der Vorstand. Menkens Hotel.

Sonntag den 14. Mai: Tanzmusik

Entree frei. Es ladet freundlichst ein H. Bielefeld.

Anzüge und Paletots

Herrn-Anzüge

neueste Stoffe in englischem Geschmack.
12-58 Mark.

Herrn-Gehrock-Anzüge

schwarzer Kammgarn, tobelloser Sitz.
35-60 Mark.

Herrn-Sommer-Paletots

- hiesige Façon -
18-45 Mark.

Kieler
Anzüge



Kieler
Pyjaks

Knaben-Anzüge

Blusen- und Joden-Façon
3,75-19 Mark.

Kieler-Pyjacks

5,50-15 Mark.

Schul-Anzüge

blau und grau Loden
6-14 Mark.

Weisse und farbige Westen.

Einzelne Hosen und Blusen.

Bartsh & von der Brelie vorm. B. H. Bührmann.

Montag, Dienstag und Mittwoch

Große Restetage im Warenhaus

Gebr. Hinrichs - Bismarckstr.

Ganze Berge von Resten aller Art

welche sich im Ausverkauf angesammelt haben, sollen zu beispiellos billigen Preisen abgehoben werden.
Kleiderstoffreste, 2 Meter, schon von 50 Pf. an. Kleiderstoffreste, 6 Meter, 2.10 Mk. Kleiderstoffreste, 6-6 1/2 Meter, schöne Qualitäten, 3, 4 und 5 Mk. Baumwoll. Kleiderstoffreste, 6 Meter, schon von 90 Pf. an. Baumwollene Kleiderstoffreste, 120 Ctm. breit, 5 Meter 2.40 Mk. Baumwoll. Kleiderstoffreste, 6 Meter, prima Ware, 3.50 Mk. Schürzenzugreste, 1 Meter 12 Pf., 2 Meter 24 Pf., 1 Meter 35 Pf., 1 Meter (120 Ctm. breit) 48 Pf., usw. Schürzenzugreste von Kattun, Kattun- und Büchsenreste, 6 Meter 1.50 Mk., 8 Meter 2 Mk. u. Weisse Reste in Leinen, Hemdentuch, Damaste, Satins, Piques, Köper, Gerstenkorn u. Drell. Reste in grau u. rosa Vardent, Fancy. Flanellreste. Reste von Kleiderkattunen, Musselins, Zephyrs für Blusen. Große Posten Inlettreste.

Um zu räumen sämtliche Reste fabelhaft billig!!

- Die Reste sind auf Tischen übersichtlich ausgesetzt. -

Herbergskommission.

Sonntag morgen 8 1/2 Uhr
in der Central-Verber.

Für Gastwirte!

Fremdenlisten

sowie Auszüge aus dem Fremdenbuch
sich zu haben bei

Paul Hug & Co.

- Buchdruckerei. -

Achtung!

Neue Feder in Taschenuhr 1.25-1.50.
Reparieren u. Reinigen mit
1 Jahr Garantie Mk. 2.00.
Nur Reinigen u. Taschenuhr Mk. 1.00.
Reines Glas Mk. 0.20.
Reiser Fesler Mk. 0.20.
Reise Kapsel Mk. 0.20.

Sämtliche Reparaturen
werden sauber u. prompt ausgeführt.

G. Märtens, Uhrmacher,
Kopperhörn.

Mietverträge b. Paul Hug & Co.

Verband deutscher Brauereiarbeiter
und verwandter Berufsangehöriger.

Einladung

zu dem am Sonntag den 28. Mai cr. im Lokale, sowie
Tanzzeit des Herrn V. Deder zu Heimbühle stattfindenden

2. Stiftungsfest

verbunden mit Volksfest

bestehend in Konzert und Ball, sowie Festschm.
Die Festschm. wird gehalten vom Redakteur Wagner aus Bant.

Karussell und Veranlassungen am Plage.

Bereine und Gewerkschafter werden freundlichst eingeladen.

Entree wird nicht erhoben. Anfang 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet

Das Festkomitee.

Radikal-Ausverkauf

des gesamten Warenlagers wegen Totalauflösung
zu außergewöhnlichen Preisen.

Bei größeren Mengen zu jedem nur annehmbaren Gebot.

S. Schimilowitz

• • 8 Neue Strasse 8. • •

Visitenkarten fertigen geschmackvoll an Paul Hug & Co.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Herausgeber: Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang. 4. Blatt. Bant, Sonntag den 14. Mai 1905.

Nr. 112.

Für unsere Frauen!

Die zwei Welten.

Die Verlagsfirma der New Yorker Zeitschrift „Success“ hatte vor einiger Zeit dem Schriftsteller C. Moffet den Auftrag erteilt, einen Blick in das Leben der reichen Amerikaner zu nehmen und seinen Befund in Artikeln niederzulegen. Dieser hat nun seinen Auftrag erfüllt. Er sah zuerst den fashionablen Wohnplatz dieser reichen Paradieskinder, Newport, N. J., ins Auge, und was er in seinen Artikeln über die Verschwendungslust dieser Klassen sagt, das soll hier wenigstens zu Ruh und Frommen der Armen wieder erzählt werden. Er berichtet:

Das Leben einer selbst nicht großen Familie kommt diesen Reichen auf täglich 1000 Dollar*) zu stehen, dieses sind aber nur die ärmeren Reichen unter den Reichsten. Diese letzteren bedürfen 10 000 Dollar zu ihrem täglichen Leben. Kosten für die reichen Damen kosten nicht weniger als 500 Dollar, eine Dame, die sich mit ihrem Bekleidungsstil von geringerem Wert in eine Gesellschaft wagen würde, würde sich einisch ummäßig machen.

Diese reichen Damen verausgaben für Kleidung jährlich 7000 bis 12 000 Dollar. Manche tragen die Kleidungsstücke nur ein einziges Mal. Viele verbrennen diese darauf, damit keine gewöhnliche Sterbliche diese an ihrem Leibe trägt.

Die Ausgaben für Blumensträußen bei Tanzveranstaltungen kommen auf 2000 Dollar und mehr zu stehen. Eine Modistin liefert einer reichen Familie monatlich Fleisch — das beste Fleisch, Gesseln, Wildpret, vielleicht aus dem Vordern importiert — zum Werte von 800 Dollar. Im folgenden lassen wir eine Lohnliste der Angestellten folgen:

Beschäftigung	Jahresgehalt
Oberkellner aus Paris	5000 Dollar
Zweiter Chef	1200 „
Privatsekretär der Dame des Hauses	3000 „
Privatlicher	2000 „
Gouvernante	1000 „
Zwei Kindermädchen	1000 „
Haushälterin	1000 „
Fünf Josen	1200 „
Dienstmädchen	1200 „
Zweiter und dritter Aufseher	1200 „
Chauffeur	1000 „
Butler	800 „
Zweiter Butler	600 „
Obergärtner	1000 „
Vier Gartenarbeiter	2500 „
Summa	23 800 Dollar

*) Ein Dollar ist ungefähr 4 20 M.

Die laufenden Ausgaben einer „armen“ reichen Familie stellen sich wie folgt:

	Im Jahr
Laufende Ausgaben für Haus in Newport und Newport mit Löhnung und Gehalt, für Lage 25 Reute, einschließlich Nahrungsmitteln, Weinen zc.	30 000 Dollar
Kosten von Unterhaltungen, Feiern, Ballen, Dinners, Blumen zc.	50 000 „
Dampfschiff	50 000 „
Ausgaben für Stallungen und Juchstern, samt Löhnung für zirka 30 Reute	40 000 „
Anlagen, Treibhäuser, Gärten samt Löhnung für zirka 20 Reute	20 000 „
Ausgaben für zwei andere Plätze (in Palm Beach vielleicht und in den Adirondacks)	20 000 „
Zuschuss für Familie	50 000 „
Automobile	10 000 „
Reiseausgaben für Privatwaggons, besondere Suiten auf Dampfern, in Hotels zc.	10 000 „
Summa	300 000 Dollar

Hierzu kommen jetzt noch die Ausgaben für allerlei sonstige Liebhabereien für Segel- oder Dampfboote, Automobile usw. Sie geben Tanzveranstaltungen, die an die 100 000 Dollar kosten. So Moffet, dessen Ausführungen bis dato unbedeutend sind.

Nun die andre Seite: Der Durchschnittsverdienst eines Arbeiters beträgt in den Vereinigten Staaten in einem Jahre laut Bundeszensus 436 Dollar. Damit muß er eine Familie erhalten. Aber derjenige, der 436 Dollar wirklich bekommt, der ist noch der glückliche. Der Zensus bekümmert sich um die, die keine Arbeit haben, nicht. Er fragt nur nach der durchschnittlichen im Jahre beschäftigten Anzahl Arbeiter. Es gibt aber nun Arbeitslose und manchmal sehr viele. Die Gesamtzahl der Arbeiter, in die die Gesamtsumme der bezahlten Löhne zu teilen ist, ist viel größer, als die im Zensus angegebene. Dementsprechend reduziert sich auch der Durchschnittsverdienst noch ganz erheblich.

Weiter: Der Wert der Sachen, die von den Arbeitern erzeugt werden, ist gerade doppelt so groß als ihre Löhne, ebenfalls erwiesen durch den Zensus. Das was ihnen da vorzuenthalten wird, das sammelt sich nun in den Händen von Reuten, wie die vorbeschrifteten, an.

Warum kann es den Arbeitern doreinhalten werden? Weil sie sich nicht selbst beschäftigen können, sondern zum Kapitalisten gehen und sich anbieten müssen für den Marktpreis der Arbeit, der herabgedrückt wird durch die Un-

abhängigen, die Frauen und Kinder, die sich billiger anbieten, durch die fortwährende Einführung von Maschinen. Wie abhellen? Dadurch, daß die Produktionsmittel allen zugänglich gemacht werden. Wie? Dadurch, daß die Gesellschaft sie übernimmt. Alles sehr einfach, aber leider von den Arbeitern noch nicht allgemein begriffen.

Roosevelts Rede über Mutterschaft, als Pflicht jeder Frau.

Vor dem Kongreß der Mütter in Washington, welcher von 400 Delegierten besucht war, entwickelte Roosevelt seine bekannten Ansichten über die Pflicht der Mutterschaft. Gegen das, was der Präsident über die Heiligkeit des Mutterberufes, über die große und schöne Aufgabe, Kinder zu nützlichen Staatsbürgern zu erziehen, sagte, läßt sich an und für sich nichts einwenden. Es wäre sogar wünschenswert, daß die hohe Anerkennung und Bewunderung, welche Roosevelt für die aufstrebende und verantwortungsvolle Tätigkeit der Mutter hat, auch von anderen Männern geteilt würde. Trotzdem gelangte der Redner bei seiner Theorie, daß das Hervorbringen einer möglichst zahlreichen Nachkommenschaft die Pflicht jeden Mannes und jeder Frau sei, zu sehr bedenklichen Schlussfolgerungen. Wenn er die Heiligkeit als eine Art Sinecure für egoistische, herabgelassene, genussüchtige Menschen schildert, so ist das geradezu ein Hohn auf den harten Existenzkampf, den viele alleinlebende Frauen zu führen haben, und auf die aufopfernde Tätigkeit einer großen Anzahl unverbesserter Frauen, welche ihre ganze Kraft zum Besten der Allgemeinheit einbringen. Befremdend aber wirkt das Zugeständnis, daß Ausnahmefälle, Männer sowohl als Frauen, auch in der Öffentlichkeit Großes leisten können, als Zugabe, nicht etwa als Entlast für ihre häuslichen und eierlichen Pflichten. Ehelosigkeit und Kinderlosigkeit wird unter allen Umständen als eine beklagenswerte Betrübnis bezeichnet.

Gewiß ist die Erhaltung der Familie ein wesentliches Moment für die gedeihliche Entwicklung eines Staates, aber Familienstand läßt sich nicht durch Zwangsmittel erzwingen. Der Ansicht Roosevelts, daß eine leichte Entscheidung eine Verdröhung des Heims, ein Fluch für die Gesellschaft und eine Ausbreitung zur Unfruchtbarkeit sei, muß aufs entschiedenste widersprochen werden, denn es wirkt im Gegenteil einflussreich, zwei Menschen gemeinsam aneinander zu fetten, nicht nur für die betreffenden selbst, sondern auch für die Kinder, die aus ihrer Verbindung hervorgegangen sind. Ebenso sind die Ansichten Roosevelts über die Beschränkung der Kinderzahl höchst eigenartige; auch darin fehlt es den Ausdruck eines irrationalen Fatalismus und einer un-

Das schlafende Heer.

Roman von G. Diebig.

(27. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten.)

VIII.

Es wäre Dolefschal eine Wohltat gewesen, nach Hause fahren zu können, anstatt beim Diner sitzen bleiben zu müssen. Das Geschwür um ihn her quälte ihn. Durch das Abkochen der Gläser und das Klappern des Silbers, im Durcheinanderwirren der lebhaften Tischunterhaltung hörte er immer den einen Ton: er hatte einmal einen alten rüchigen Hund totgeschossen hinter der Scheune, der hatte gerade so aufgehaut.

Wenn das Weib nur nicht ernsthaft verlegt war! Was gäbe er darum, wäre ihm das heute nicht passiert. Wäre er doch gar nicht zu der verdammtesten Jagd gefahren! Es hatte ihm nicht umsonst so widerleibt. Aber er hatte sich gezwungen: war es denn nicht flug, mitzumachen?

Galt die ganze Kommission war da und der Landrat und alle großen Besizer der Umgegend. Man sprach davon, daß Bogusjinski auf Groß-Wirshowij sein Mandat niedergelegen würde; Differenzen waren aufgenommen zwischen ihm und seinen Wählern, man war nicht zufrieden mit seiner Haltung im Reichstag. Ja, es war so, der alte Herr hatte ihm neulich selber Andeutungen gemacht! Wenn er nun daran dachte, sich aufstellen zu lassen für die nächste Reichstagswahl?! Er war noch jung, er würde ihnen schon einsehen genaug sein. Und warum sollten sie ihn eigentlich nicht wählen? War er nicht aus gutem altem Haus — sein Wappenschild zeigte keinen Fleder —, lebte er nicht in geordneten Verhältnissen, überdies er nicht die Kolonisation nach besten Kräften, in jeder Weise? Die Leute hatten zurauen zu ihm, vielleicht fast mehr als zu dem eigens-

dasu bestellten Vertrauensmann, dem Outsoverwalter. Der Brüder zum Beispiel hatte sich lieber bei ihm die Jagdohren gefaßt und die Käse, anstatt durch Vermittlung der Kommission; und auf sein Saatgetreide setzen sich auch mehr Hoffnungen als auf das geleistete. Und vor allen Dingen, war sein Deutschum nicht der innerste Kernpunkt des hiesigen Deutschstums? Und war das auch stets gewesen, mitten im Volentum, schon von Vaters, von Großvaters Zeiten her? Wer konnte sich dergleichen rühmen?! Stolz hob er den Kopf und ließ seinen Blick die Tafel hinunterstreifen. Wer konnte wider ihn sein? Höchstens doch der Pole!

Aber da — halt! Er stieß auf das Gesicht von Restner, und seine Brauen schoben sich zusammen. Leider verknüpfte nicht alle Deutschen miteinander das gleiche starke Band! Da waren manche, denen es schwer wurde, die eignen heimischen Interessen dem großen allgemeinen Interesse unterzuordnen. Bah, aber nur seine Sorge, die —

„So in Gedanken?“ Dolefschal fuhr zusammen. Die Hausfrau, die neben ihm lag, hatte für einen Augenblick die Hand auf den Kermel seines Jagdtrocks gelegt.

„Gaben Sie mich den ganz vergessen?“ „Verzeihung, Gnädigste!“ Er erwiderte: sie hatte recht, er hatte sie schmächtig vernachlässigt! Ihre Fingerriphen ergreifend führte er sie leicht an die Lippen; sein Schnurrbart tigelte die schöne Hand.

Frau Jarwiga lächelte ihm an, den entblöhten Roden näher zu ihm neigend wollte sie ihm eben eine ihrer amülianten Bemerkungen zuflütern, die sie machte, wenn sie in Laune war, als gegenüber der Landrat an sein Glas schlug.

„Ah, ein Toast! Das Stimmengemirr verstummte nur allmählich, wie widerwillig; die Herren waren schon äußert-

antieren. Es war hart gerunten worden. Ueberall erhob sich Geschrei. Restner am linken Flügel, in einer Gruppe von Landwirten, hatte bereits ganz feine müde Augen, aber er beteiligte sich doch noch interessiert an der Unterhaltung. In der eintretenden Stille hörte man ihn gerade noch gähneln: „Das sagen Sie so: hochrechnen, hochrechnen! Natürlich, höchsten Joll verlangen wir — müssen wir verlangen! Ganz meine Meinung. Heumterhandeln wird uns der Staat doch schon wieder was! He, der —“

„Et —!“ Der Landrat klopfte noch einmal energischer ans Glas. „Gnädigste Frau! Meine Herren!“

„Das würde nun kommen?! Dolefschal sah ernst-aufmerksam drein. Der Landrat war nie ein hervor-ragender Redner, heute schien er es noch weniger zu sein; sein Kopf war sehr rot, die Zunge gehörte nur schwer-fällig.

Himmel, was redete der denn da von Deutschum, immer von Deutschum?! Das war doch kein Thema zwischen Eis und Äste! Und gerade hier in diesem Hause! Man war doch bei einem Polen zu Galt! Feinlich bedacht biß sich Dolefschal auf die Lippen.

Einen solchen Blick warf er die Tafel hinunter: Lauter Deutsche! Restner und seine beiden Söhne — hier: Ritter-gutsbesitzer von Altkor auf Waszewo — da: Ammann Ritter aus Paulsdorn bei Mielocko — dort: Müller aus Wilhelmshöh und Niedmann aus Bismarckau — drüben: Baron Bodrau auf Bodrowo — dann der Postwoer, der Fajezierger und Herr von Libau auf Michalca — unten am Tisch ein paar Outsoverwalter, frühere Offiziere — links und rechts vom Hausbesitzer die Herren der Kommission! Garconen! war der einzige von der andern Nationalität. Wahrsagt, dieses staute Beionen

erhöhten Bequemlichkeit von Seite der Eltern. Das Bestreben der Eltern, durch Beschränkung der Kinderzahl den Kindern bessere Existenzbedingungen zu sichern, hält er für vermeintlichen Materialismus. Offenbar ist es das Schreckgespenst drohender Entwürdigung, das den Präsidenten der Republik zu dringlichen Äußerungen verleitet. Es wäre bedauerlich, wenn keine Anhaltungen weitere Kreise beeinflussen würden, denn ernst denkende Menschen sind gerade bemüht, das Verantwortungsbewusstsein der Eltern in der Richtung zu fähren, daß nicht gedankenlos Kinder in die Welt gesetzt werden, zu deren Ernährung und Erziehung es dann oft an den notwendigsten Mitteln fehlt. Jedemfalls kann eine schrankenlose Vermehrung der Bevölkerung ohne Rücksicht auf die wirtschaftlichen Verhältnisse nicht zur Hebung des Nationalwohlstandes beitragen. Richtiger wäre es, der Vergroberung kindlichen Lebens, wie es die Erwerbsverhältnisse der arbeitenden Klassen vielfach mit sich bringen, energisch entgegenzutreten durch Maßnahmen zum Schutze der Mütterinnen, Vorkursforderung der Säuglinge, Befestigung der gewerblichen Kinderarbeit u. s. w. Auf diesem Gebiete ist noch viel zu tun übrig.

Rundschau.

Für das Arbeitersekretariat Nürnberg wird eine Sekretärin gesucht. Der Sekretärin werden zunächst vorzugsweise Bureauarbeiten und Verwaltungsgeschäfte zufallen, außerdem hat sie agitorisch und rednerisch für die Arbeiterbewegung tätig zu sein. Bewerbungen nebst Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüche sind bis 1. Juni an die Adresse: Georg Bohl, Eggenplatz 22, Nürnberg, zu richten.

Deutsche Dienstmädchen will die Deutsche Kolonialgesellschaft für Stellungen im südwestafrikanischen Schutzgebiet aus Deutschland nach Swakopmund entsenden, sofern solche Stellen ihr nachgewiesen werden. — Die Reise geschieht für die Mädchen vollständig kostenfrei.

Hungerlöhne — Prostitution! Vor dem Kaufmannsgericht in München lagte eine Verkäuferin gegen die Firma Steinberg & Co., Damentonkettion, Weinstraße 7, auf einen Lohnrest von 20 Mark. Das Mädchen hatte einen Monatsgehalt von sage und schreibe zwanzig Mark! und mußte sich von diesem Hungerlohn auch noch Abzüge gefallen lassen. Die Klägerin wurde nämlich von ihrem Prinzipal dafür haltbar gemacht, daß eine Gaunerin auf den Namen einer Baroness Waren herausgeschwindelt hatte. Durch Abzüge von 3 Mark pro Monat sollte die Verkäuferin den Schaden decken. Als das Mädchen, das doch nicht für 17 Mark einen ganzen Monat arbeiten wollte, um eine Gehaltsaufbesserung nachsuchte, wurde es rundweg abgewiesen, worauf es seine Kündigung einreichte. Am Schluß der Kündigungsfrist brachte die Firma Steinberg & Co. der Verkäuferin aber fasten Blutes den ganzen Monatsgehalt in Wagnis, um den Rest der „Schuld“ zu decken. Das Mädchen wurde also ohne einen Pfennig Verdienst fortgeschickt. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß durch solche Hungerlöhne die Mädchen förmlich zur Prostitution gezwungen werden, meinte der noble Prinzipal förmlich entrüstet: „Ich beschäffige prinzipiell nur Mädchen, die im Elternhause wohnen.“ Er verzog hinzuzufügen, daß er deshalb sich grundsätzlich berechtigt fühlte, miserable Löhne zu zahlen. Eine seine Gesplogtheit, die hiermit als abschreckendes Beispiel gebührend tiefer gehängt sei.

Nus der Frauenbewegung.

Der Bund deutscher Frauenvereine, der gegenwärtig 189 überreichhaltige Mitglieder umfaßt, darunter die bedeutendsten Frauenorganisationen, wie: den Allgemeinen Deutschen Frauenverein, den Verein Frauenbildung-Frauentudium, den Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein, den Rheinisch-Westfälischen Frauenvorband, den Verband Norddeutscher Frauenvereine, den Schlesienschen Frauenvorband, den Deutschen Verband für Frauenstimmrecht, den Verein für in Berlin u. a., und in seiner Zusammensetzung die gesamte unabhängige bürgerliche deutsche Frauenbewegung repräsentiert, hält in der Woche vor Pfingsten, 4. bis 7. Juni d. J., in

des deutschen Liebergewichts war in dieser Situation nicht am Platze!

Dolefschal rückte unruhig mit seinem Stuhl, das Blut stieg ihm zu Kopf: welche Verlegenheit! Der Gastgeber mußte sich ja verletzt fühlen. Er, der ein so außerordentlich lebenswüchsiges Weib war, mußte sich im eigenen Hause sagen lassen, daß nur dort, wo Deutsche zusammenkamen, ein einiger Geist, eine harmlose Frechheit zu finden seien, daß nur dort, wo deutsche Herzlichkeit und deutsche Bildung in schöner Paarung den Ton der Gesellschaft beeinflussen, sich — sich —

Jetzt stotterte der Redner etwas, um dann mit fähnem Sprung auf den eleganten Jock seines Toastes zu kommen, nämlich den: den lebenswüchsigsten Jagdherrn und seine ebenso lebenswüchsigste, durch Gaben der Sphärendie und des Geistes gleich ausgezeichnete Frau Gemahlin leben zu lassen.

„Meine Herren, und dann erheben Sie sich von Ihren Sigen! Unser verehrter Gargnyk, als getreuer Nachbar und lieber Freund — nein, mehr als das — als Vertreter einer Nation, die allezeit dafür beröhmt war, Ritterlichkeit und Gostreuehrlichkeit in vollendetster Weise zu üben, wird, wenn er auch —“

Der Landrat sagte. Ein Körner löste ihn. Das Seltzglas, dessen feinen Edel Dolefschal's Hand umfaßt hielt, war zerbrochen — ein Anklid, die teilsalinen Scherben lagen auf dem Tisch.

Aber es war nur eine lächliche Unterbrechung. Wenn auch nicht ganz den abgerissenen Faden wiederfindend, kloß der Redner doch stetigreich:

„Unser lebenswüchsigster Gostgeber wird mit uns rufen: Dem obersten Jagdherrn aller Jagden, dem starken Schirmherrn unserer Ostmark, ein domneines Weidmannsheil!“

Danzig seine VI. Generalversammlung ab. Diese soll tagungsgemäß alle zwei Jahre im Herbst stattfinden, mußte aber wegen des im vorigen Sommer vom Bunde veranstalteten Internationalen Frauenkongresses diesmal um ein halbes Jahr verschoben werden. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildet der vom Vorstand eingebrachte Antrag auf einen weiteren Ausbau oder eine Reorganisation des Bundes, d. h. eine Gliederung ausschließlich nach größeren Verbänden (statt der vielen kleineren Lokalvereine, die ihm gegenwärtig angehören). Außerdem werden Anträge auf Stellungnahme des Bundes zu verschiedenen wichtigen und aktuellen Fragen zur Verhandlung kommen, betr. u. a.: weibliche Vormundschaft, Wählbarkeit der Frauen zu den Verwaltungsbehörden der Verlichterungsanstalten, Einführung des Fortbildungsschulzwanges für Handlungsgehilfen durch Ortsstatut, Einziehung einer ständigen Bundeskommission für kaufmännisches Unterrichtswesen. Herausgabe eines allgemeinen jährlichen Programms der Frauenbewegung; ferner eine Interpellation: „Was kann der Bund tun, um die Frauen aller Klassen zu einer einheitlichen deutschen Frauenbewegung zusammenzuschließen?“ An den Nachmittagen finden die Sitzungen der ständigen Arbeitskommissionen des Bundes statt (Rechtskommission, Kommissionen für Arbeiterinnenbildung, für Hebung der Ertlichkeit, zur Bekämpfung des Alkohols, für Kinderkutsch) und in drei öffentlichen Abendveranstaltungen sollen die Themat: Obligatorische Fortbildungsschulen für Mädchen, die Lage der Heimarbeiterinnen, die Lage der ländlichen Arbeiterinnen, die gegenwärtigen und die künftigen Bürgerpflichten der Frau, besprochen werden. Auch die geschäftlichen Sitzungen der Generalversammlung sind, mit Ausnahme der Verhandlungen über Satzungsänderungen, jebermann zugänglich.

Einem gemeinsamen Dienboten-Arbeitsnachweis haben 600 Berliner Hausfrauen gegründet und haben ihren Beitritt zum Zentralverein für Arbeitsnachweis erklärt.

fürs Haus.

Ruß, ein gutes Düngemittel für Topfgewächse. Zum Begießen der Topfpflanzen wird der Ruß zuvor in heißem Wasser aufgelöst und dann von dieser Lösung etwas dem gewöhnlich zum Gießen verwendeten Wasser beigelegt. Man darf aber die Topfgewächse nur dann mit Ruß düngen, wenn sie sich im vollen Wachsium befinden. Ueber Erdbeeren im Garten löst man im Winter auch Ruß streuen. Ruß für Schnittlauch ist diese Düngung gut.

Nus aller Welt.

Ein fasscher Polizeibeamter hat sich im Walde bei Narkshorst eines schweren Verbrechen schuldig gemacht. Er trat an ein in trauriger Unterhaltung befindliches Liebespaar heran, legitiimierte sich unter Hinweis auf seine Dienstnische als Polizeibeamter und erklärte die Dame für verhaftet, während er den Mann, einen Kaufmann aus Steglitz, aufforderte, heimzukehren. In der ersten Erregung kam der junge Mann dem Befehle nach, kehrte aber bald um, da ihm der Fall verdächtig vorkam. Da er weder von dem ausgehlichen Beamten noch von seiner Dame eine Spur fand, begab er sich zur Polizeiwache und bat um Schutz. Man fand auch bald die Dame in Tränen aufgelöst auf; der fassche Einnwärtiger hatte erst von ihr 20 Mk. erpreit und sich dann im Walde an ihr vergangen. Trotz eifriger Verfolgung gelang es nicht, des „Polizeibeamten“ habhaft zu werden.

Eine Braut von 96 Jahren. Eine außergewöhnliche Hochzeit fand, wie die Bregassoization mittels, in Benzange hat. Die beteiligten Parteien waren Francis Russel Vincent, ein gelunder Witwer von 86 Jahren, und Annie Harrow, eine fassliche Witwe von 96 Jahren. Sie waren beide gebürtig aus Welt-Cornwall, aber sie kannten sich erst einige Wochen. Vincent ist ein pensionierter Beamter der Britischer Gaswerke, in welchen er 47 Jahre beschäftigt war. Bei der Hochzeitsfeier waren die Tochter und die Nichte des Bräutigams zugegen, und nach der vollzogenen Trauung lagte der Standesbeamte, er könne ihnen kein laonnes Leben wünschen, weil sie das doch amhaend gehabt

„Was nun? Von Belegen: übermann, waage Dolefschal faum zu Gargnyk hinzublicken, aber — derwundernd und zugleich erleichtert sah er's — dieser lächelte und hob sein Glas.

Im allgemeinen, sehr doppelt laut losbrechenden Geschwir, hörte man deutlich die scharf abgemessene Stimme: „Meine Herren, ich trinke noch besonders auf das Wohl der starken Stützen unserer Ostmark — meine Gäste, sie leben hoch!“

„Hoch! Hoch! Hoch!“ Allgemeine Begeisterung. Man war aufgesprungen, stieß die Gläser aneinander und ließ sich mit Vergnügen selber leben. Ein famoler Reiz war doch der Gargnyk! Ja, die Polen, die verstanden's!

Alle Gäste, auch solche, die nicht mehr ganz fest standen, strömten zu Gargnyk hin. Jeder wollte mit ihm anstoßen. Es gingen der Seltzgläser noch mehrere in Scherben. Man lachte, klopfte sich auf die Schultern, ja, man umarmte sich sogar.

„Du, mein alter Herr hat einen Ihen! Hör mal!“ flüsterle Paul im Vorderplätzen, sein Glas hochhaltend, ladend dem Freunde zu.

Reitner hatte eben mit dem Hausherrn angestochen. „Mein lieber Gargnyk, das haben Sie gut geloge! Alter Freund, sehr gut! Wir, starke Stützen der Ostmark, starke Stützen —“ das Wort schien ihm ausnehmend zu gefallen, er konnte sich gar nicht davon trennen — „starke Stützen, profi, profi!“

Dolefschal fühlte eine läche Gostreizheit. Seine Brauen zogen sich zusammen, seine Lippen lächerten sich. Als nun Reitner auch auf ihn zurat, vergrüßlich sein Glas hochhaltend, in Weinlaune, zeigte sein Gesicht eine eifige Abwehr. (Fortsetzung folgt.)

hätten, aber er wünschte ihnen Glück so lange, wie sie noch lebten. Einem Besucher erklärte der alte Bräutigam, seine Frau habe einen fasschen Mann mit viel Geld haben wollen, und sie hat beides erhalten.

Vermischtes.

Die Frauen und der Vogelwaid. Man schreibt uns: Die fassliche Abnahme unserer nützlichen Vogelarten, besonders der Singvögel, bildet seit langer Zeit eine ernste Sorge der Ornithologen und sonstigen Vogelkennner. Die Ursachen hierfür sind, abgesehen von der Ergrünerung von Kultur und Verkehr, in einer unvoränderlichen, oft grauamalen Verfolgung und Vernichtung der Vögel zu suchen. So wurden z. B. in Montegrado bei Mailand — einer Stichtelle der Zugvögel — an einem einzigen Tage 300 Kilogramm Schwaben mit Netzen gefangen, und die Ziffer der alljährlich auf diese Weise in den fasslichen Ländern getöteten Vögel geht hoch in die Hunderttausende. Leider ist auch Frau Mode an diesen Massenmorden beteiligt, da die Verwendung von Vogelbälgen zu Modewaren seit Jahrzehnten der Massenverteilung Vorlauf geleistet hat. Dies beweist nichts schönder als die Tatsache, daß allein von einer fasslichen Modefirma in einem Jahre 25 000 Stieglitz gefangen, und daß nach einem englischen Berichte auf einer Auktion an einem Tage 60 000 kleine Vogelbälge für Modewerze verkauft wurden. Dieser grauamalen Modeshorbheit zu freuern, hat sich der Internationale Frauenbund für Vogelschutz zur Aufgabe gemacht, der in engem Anknüpfung an die Bestrebungen der bereits bestehenden Vereine, besonders der Tier- und Vogelgeschützervereine, wirkt. Den Mitgliedern dieses Frauenbundes wird es zur Pflicht gemacht, die zu Modewerzenden dienende Verwendung von Vogelbälgen im Ganzen und in Teilen, sowie von Federn, mit Ausnahme der Federn des Strausses, des Hans- und Jagdzagelgels, nicht nur selbst zu vermeiden, sondern auch nach besten Kräften bei Angehörigen und Untergebenen zu verhindern. Daneben ist es das Streben des Bundes, das Verständnis und das Interesse für unsere heimische Vogelwelt zu wecken und zu fördern. Da nur bei reger Beteiligung der Frauenwelt ein baldiger Erfolg zu erwarten ist, werden hiermit alle deutschen Frauen aufgefordert, dem Vereine beizutreten. Der Mitgliedsbeitrag beträgt jährlich 50 Pf.; eine einmalige Gabe von 20 Mk. an erwirbt die lebenslängliche Mitgliedschaft. Anmeldungen können schriftlich und mündlich an Frau Maria Behrens, Frankfurt a. M., Rüdigerstraße 115, gerichtet werden.

Humoristisch.

Meines Geschichtchen. In einer Hotelpension kost ein Gräfin mit dem Wirt in Streit. „Schändige verzeihen“, loyt der höfliche Mann, „aber ich muß für Ansprüche aller Art vorbehalten sein. Zu mir kommen so viele Menschen...“ — „Wie ist das keine Menschen“, schandte ihn die Gräfin entriestet an. „Monolog. Wampers: „Da hom 'r immer an' Ehem mit dem Fortschritt der Medizin — 'r glaub' an fan' Fortschritt, solang 'r net so weit san, daß sie mit Bier kurieren!“

Der Hopsot bei der Geburt eines Prinzen.

Von Adolf Glasbrenner.

Heil uns!
Heute Horgen gegen drei Viertel auf Eilen,
Heil uns!
Einem Ichnal gefähnen Bedürfnisse abzuhelfen,
Heil uns!
Ist dem Bolle ein Dring geboren,
Zu Glück und Ergen erlösen!
Heil uns!
Eine Namone veränder't durchs ganze Land:
Ein Prinz ist geboren von Jids-Juds-Judikant!
Heil uns!
Heil uns!
Seine Durchlaucht gerühnen bereits zu Ichren,
Heil uns!
Und der Natur Schöpfung erstes Opfer zu weihen.
Heil uns!
Schöpfung ist bereits zum Major ernannt,
Und tragen das breite Wäbdenband!
Heil uns!
Sie haben Schöpfungstakt an der Brunt schon geflogen,
Und bleiben dem Reiche in Gnaden erwoogen.
Heil uns!
Heil uns!
Seine Durchlaucht lassen in diesen Tagen,
Heil uns!
In Schöpfung Appartements herum Elich tragen,
Heil uns!
Soll wird der Schöpfung Lustschmuck genommen,
Und bald werden Schöpfung alle Zähne bekommen!
Heil uns!
Mit Freunden wollen wir neue Aufgaben geben,
Schält nur der Schöpfung Schöpfung am Leben!
Heil uns! Heil uns! Heil uns!

Literarisches.

Zur Erkennung und Bekämpfung der Krebskrankheiten (Krebs-Verfälscht) Unter diesem Titel hat die Zentralkommission der Krebskrankheiten, Berlin, Engländer 15, eine billige Broschüre heraus gegeben, die besonders jeder Frau zum Lesen empfohlen werden kann. Die Erkenntnisse an Krebs, denen von allen Krebsgeschichten die größte Aufmerksamkeit geschickt wird, treten in den letzten Jahrzehnten immer mehr in den Vordergrund der Krebskrankheiten, sei es, daß dieselben tatsächlich im Juniennamen begriffen sind, sei es, daß dieselben durch die bessere und genauere Beobachtung mehr und mehr erkannt werden. In der Broschüre werden die Krebskrankheiten in der Weise dargestellt, wie sie durch die Erfahrung der Krebskrankheiten entstanden sind, indem es zugleich dem Entdecken und Bekämpfen der Krebskrankheiten vorbeugen soll. Dieses Werkchen richtet sich gegen die Verwirrungen im allgemeinen und ist daher als Lesefürer für jeden die Beschäftigung der Krebskrankheiten. Die Broschüre ist von der Zentralkommission der Krebskrankheiten herausgegeben und von dieser zu dem billigen Preise von 10 Pf. zu beziehen. Bei Entnahme von über 600 Expl. 8 Pf., über 1000 Expl. 6 Pf. pro Expl.

Accum. Accum.
 Sonntag den 14. Mai 1905, abends 6 Uhr:
 Öffentliche
Gemeindebürger-Versammlung

in der Gastwirtschaft des Herrn Dirs zu Langewerth.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Landtagsabgeordneten Paul Jung über Nutzen und Zweck der Bürgervereine.
2. Diskussion.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein
 Der Vorstand des Bürgervereins Accum.

Berühmt

sind meine **Federbetten**. Nicht wegen ihrer Billigkeit, da es niemals meine Absicht ist, das Publikum durch Schleuderpreise zu locken, aber die Qualität sowohl der Inlette wie der Federn ist unübertrefflich. Wer einmal ein Bett von mir kauft, ist für ein ganzes

Menschenleben

damit versorgt — denn ein solches Bett **hält ewig**.

Ebenso mache ich ganz besonders auf mein reichhaltiges **Möbel- u. Polsterwaren-Lager**, sowie auf meine

Herren- u. Damenkonfektion

aufmerksam. **Auch ohne Anzahlung** erhalten Kunden, welche schon eine Rechnung beglichen haben, **Waren auf Kredit**.

Franz Brück

Marktstrasse 41

Größtes Möbel- u. Waren-Kredithaus.

Ohne Anzahlung

liefere sofort portofrei das ganze Werk im Werte von M. 204.—:

Brockhaus, Jubiläums-Ausgabe, 17 Prachtbände à 12 M., zahlbar in Monatsraten à 5 M.

Meyers Konversations-Lexikon, 6. Auflage, 20 Bände à 10 M., ebenso andere hervorrag. Werke, wie

Brehms Tierleben, Klassiker, Platen u. Bild-Heilmethode etc. zu gleichen Bedingungen.
 Bei Barzahlung Rabatt.

Krüger & Co., Buchhandlung,
 Berlin W., Köthener Straße 31.

Moderne Tapeten

in großer Auswahl.

Gebe auf dieselben über 30 Pf. 20 Proz. Rabatt.
 Bei Abnahme von vier Zimmern 30 Proz. Rabatt.

Billigste Bezugsquelle für Neubauten.

C. Rittberg,

Neue Wilhelmshavener Straße 55.

Programm

für das

XX. Oldenb. Bundesschiessen

am 14., 15. und 16. Mai 1905 zu Wilhelmshaven,
 Schützenplatz Bant.

1. Festtag.

Morgens 6 Uhr **Neveille**. — Von vormittags 9 1/2 Uhr an **Empfang** der mit den **Morgenzügen** eintreffenden **Schützen** am **Schützenhof Wilhelmshaven**, **Parade** nach dem **Vereinslokal** (Parkhaus), **Begrüßungs-Schoppen**, sowie **Frühstück** dabeist. — 11 Uhr **Versammlung der Mitglieder im Vereinslokal** — Um 11 1/2 Uhr **Aufstellung zum Festmarsch**. — **Fezt. 12 Uhr Abmarsch** vom **Vereinslokal** nach der **Bismarckstraße**, **Neue Straße**, **Alte Straße**, **Roonstr.**, **Gölerstr.**, **Düsterstr.**, **Wallstr.**, **Victoriastr.**, **Stations-Gebäude**, **Gölerstr.**, **Roonstr.**, **Kronprinzenstr.**, **Röhlstr.**, **Oldenburger Straße**, **Roonstr.**, (10 Minuten **Rast** im **Parkhaus-Restaurant**) **Gölerstr.**, **Marktstr.**, **Neue Wilhelmshavener Straße**, **Wittelsstr.**, **Peterstr.**, **Schillerstr.**, **Börsenstr.**, **Bordumstr.**, **Neue Wilhelmshavener Straße** nach dem **Festplatze**. — 2 Uhr **gemeinschaftliches Dinner** im **festlich geschmückten Schützenhause**, an dem sich auch **Damen** und **Nichtmitglieder** beteiligen können (**Ruvert 2.50 M.**). — Nach **Beendigung der Festfeier** **Beginn des Schießens**. — Mit **Beginn des Schießens** auf dem **Festplatze** **Volksbelustigungen**. — Von 4 Uhr an **Großes Konzert** im **Schützenhaus** resp. **Garten**, ausgeführt von der **Kapelle der Kaiserlichen 11. Matrosen-Division** unter **Leitung des Musikdirektors F. Wöhlbier**. — Abends 8 Uhr **Beginn des Schützenballes** bei **doppelt besetztem Orchester**. — 10 Uhr **Großes Feuerwerk**.

2. Festtag.

Schießen von morgens 8 1/2 bis 12 Uhr, nachmittags von 2 bis 7 1/2 Uhr. — Nachmittags von 3 Uhr an **Volksbelustigungen** und **Konzert** im **Schützenhause**. — Abends 8 Uhr **Ball** im **Schützenhause** bei **doppelt besetztem Orchester**.

3. Festtag.

Schießen morgens von 8 1/2 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 6 Uhr. — Nachmittags von 3 Uhr an **Konzert** im **Schützenhause** und **Volksbelustigungen** auf dem **Festplatze**. — Abends 8 Uhr **Beginn des Schützenballes** im **Schützenhause** bei **doppelt besetztem Orchester**. — **Anfang** und **Ende** des **Schießens** wird an allen drei Tagen durch **Büllerschüsse** angezeigt.

Anmerkung:

Konzert im **Schützenhause** resp. **Garten** **Entree 30 Pf.**. Für **Eintritt** in den **Saal** während des **Balles** 50 Pf., für **Beteiligung am Ball** für alle drei Tage je 2 M., **Partoutkarten** für **Konzert** und **Ball** für alle drei Tage 5 M.

Uniformierte Schützen und deren **Angehörige** haben zu allen **Festlichkeiten** **freien Zutritt**.

Den **Anordnungen** des **Vorstandes** und des **Fest-Komitees**, welche durch ein **Abzeichen** zu erkennen sind, ist **unbedingt Folge** zu leisten. **Wünsche** und **Beschwerden** sind bei demselben anzubringen.

Es wird gebeten, etwa **gesundene Gegenstände** an irgend ein **Mitglied** des **Festkomitees** abzuliefern.

Der **unterzeichnete Vorstand** beehrt sich, **auswärtige Schützen**, sowie ein **verehrliches hiesiges** und **auswärtiges Publikum** hiermit zur **Teilnahme** am **Feste** ganz **ergebenst** einzuladen.

Der Vorstand des Wilhelmshavener Schützenvereins.

Bevor Sie Möbel kaufen



besichtigen Sie bitte in Ihrem eigenen Interesse meine

**Möbel-
Ausstellung**

Größtes Geschäft am Platze.

Otto Borchert, Wilhelmshaven-Heppens,

Berl. Gökerstraße 49, Ecke Villenburgstraße.

Darlehn!

Geld in jeder Höhe an Jedermann auf **Schuldchein**, **Hypotheken**, auf **Grundstücke**, **Landwirtschaft** oder dergl. zu 3 1/2—4 1/2 % **kl. Moritz**, Berlin O, Rosenfelderstr. 3. **Küdpotto** erbeten.



Massiv goldene Trauringe

— 25 M. **Freundschaftsringe** in un-
 verrückter Auswahl. **Echt Gold** von 1.50 an.

G. D. Wempe, Juwelier,
 Wilh., Marktstr. 9a. 10. Oldenburg, Lange Str. 35.

Wegen Umbau und Vergrößerung meines Ladens
eröffne am heutigen Tage einen

gänzl. Ausverkauf mit 10-20 Proz. Rabatt.

Mein sehr großes Lager bietet eine reichhaltige Auswahl mit vielen Neuheiten in
Papier-, Galanterie-, Bijouterie-, Leder- u. Luxuswaren.
... Reiseartikel, Koffer, Taschen und Aucksäcke. ...
Passende Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke. | Dekorationsblumen und Palmen.
Gerahmte Bilder in allen Größen. | Muschelwaren, Ansicht- u. Seehundsfachen.
----- Ältere Muster zu jedem nur annehmbaren Preise. -----

C. Hentschel • 11 Bismarckstrasse 11.

Neue Sendung Kinder- und Sportwagen

===== angekommen! =====

Offertieren:

Sportwagen mit Schleifbüdern u. Schuttbrett, nur 3.95, 5.85, 6.95, 9.45, 11.25 Mk.
Sportwagen mit Verdeck 13.45, 15.65, 18.50.
Wappensportwagen 78 Pf., 1.45 Mk.
Kinderwagen, nur Neuheiten, von 11.50 bis 47.50 Mark.




Gebr. Fränkel,

Bismarckstr. 6 — Marktstr. 30.
Größtes Spezial-Geschäft für Haus- und
Küchen-Einrichtungen.

Das tonangebende Fahrrad für die Saison 1905

... Katalog gratis. ... ist und bleibt das **Opel-Rad.** Alle Vorzüge sind vereinigt.

Auf Wunsch
Rad
zur Ansicht.



• Sämtliche Zubehörteile: •
Mäntel, • Schläuche, • Sättel, • Satteldecken,
Laternen für Petroleum, Carbid, Kerzen u. Oel,
ferner Glocken, Luftpumpen, Gamaschen etc.
in unerreichter Auswahl.

En gros • En detail. **J. Egberts, Grosses Geschäftshaus.**

Trotz des Umbaues

findet der Verkauf ununterbrochen
in den Hinterräumen statt.

W. Nissenfeld

Bunter Waren-Aredithaus, Neue Wilhelmsh. Straße 37.

Nur 1 Mk.

folgt eine neue Feder
in einer Taschenuhr
Feder u. Reinsigen 1.50.
Neues Glas . . . 0.20.
Neuer Zeiger . . . 0.20.
Neue Kapfel 0.20.
Alle anderen Reparaturen gut u.
billig bei vorheriger Preisangabe.

H. Sandfuchs
— Uhrmacher —
55 Neue Wilh. Straße 55.

Zu vermieten eine vierzimm.
Wohnung mit
ausgchl. Korr., Balkon und Speisek.
H. Dürr, Uhländstr. 12, E. Petersstr. 45.

Sadewassers Tivoli.

Heute sowie jeden Sonntag:

Großer öffentlicher Ball

im neuerbauten und modern eingerichteten Saale.
... Anfang 4 Uhr. ...
Um zahlreichen Besuch bittet freundlichst
H. Sadewasser.

An- u. Abmeldescheine
sind stets vorrätig in der
Buchdruckerei von
Paul Hug & Co.
Peterstraße 20 22.
— Mein —

Möbel-Magazin

größtentheils in eigener Werkstatt
angefertigte Sachen, halte zu sehr
niedrigen Preisen empfohlen.

J. Wehen, Sedan.
Geschäfts-Verlegung.
Verlege mein Geschäft von Alte
Straße 13 nach
Gökerstraße 1,
Ecke Margarethenstr., gegenüber dem
„Tivoli“. Gerhard Vorcher,
Schuhmachermstr.

Fahrräder

werden schnell, billig und gut
repariert bei
W. Ballach, Lomdeck, Poppenstr. 4.

Vergnügungs-Anzeiger.
Sonntag den 14. Mai.

Tonhallen
Wilhelmsh., Dittfeldeustraße.

Großer Ball.
Louis Glend.

„Anter“ Kopperhorn.
Familien-Kränzchen.
Nur für Zivil.
Th. Garlichs.

Schützenhof.
Grosse Tanzmusik.
Abwechslend Blas- u. Streichmusik.
Dierzu ladet freundlichst ein
C. Hahn.

Etablissem. Friedrichshof.
Grosse Tanzmusik.
H. Willmann.

Colosseum.
Grosse Tanzmusik.
Carl Höppner.

Clujium.
Grosse Tanzmusik
im neurenovierten Saale.
J. Folkers.

Kaffeehaus Lilienburg.
Feinstes Vergnügungstotal a. Plage.
Familien-Tanzkränzchen.
Dierzu ladet freundlichst ein
Ch. Frier.

Vereinshaus „Der Arde“
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Gerh. Heiken.

Sedaner Hof.
Heute Sonntag:
• **Große Tanzmusik.** •
Schramm.

Hof von Oldenburg, Varel.
Sonntag den 14. Mai.
von 4 Uhr an:
BALL.
Dierzu ladet freundlichst ein
Joh. Meyer.

Varel.
Am Sonntag den 14. Mai cr.
von 4 Uhr an:
BALL.
Dierzu ladet freundlichst ein
Joh. Saate.

Bremer Speisesteller
Ede Wall- u. Börsestr.
Anter bürgerlicher
Mittagstisch
Dafelst können mehrere Jung
Leute Kost und Logis erhalten.



MAGGI'S WÜRZE

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern.

billiger, wenn die Originalfläschchen

beim Kaufmann nachgefüllt werden.

Originalfläschchen:	Nr. 0	Nr. 1	Nr. 2	Nr. 3	Nr. 4
	35 Pf.	65 Pf.	1,10 Pf.	1,80 Pf.	3,20 Pf.
nachgefüllt:	25 Pf.	45 Pf.	0,70 Pf.	1,40 Pf.	2,75 Pf.



Bekanntmachung.

Der Beschluß des Gemeinderats, betr. Statut über die öffentliche Gesundheitspflege und das Halten von Hof- und Quartiergängen in erster Lesung, liegt gemäß Artikel 27 der revidierten Gemeindeordnung zur Einsicht vom 13. bis 26. d. Mts. einsehlich im Rathhaus, Zimmer 7, aus. Die Gemeindeglieder werden hierdurch aufgefordert, ihre Anträge über diesen Beschluß, resp. ihre Einwendungen gegen denselben, bei dem Unterzeichneten innerhalb dieser Frist abzugeben.

Bant, den 12. Mai 1905.

Der Gemeindevorsteher.
Brul.

Sp. Thür. Staatslotterie.

Originallose 1. Klasse zu Hauptpreisen

3.50 7 14 28 M.

empfehlen

D. Harms, Bant

Neue Wdh. Straße 38.

Bedienung prompt u. streng verständig.

Nähmaschinen

wenig gebraucht, zum Treten, mit allem Zubehör, umständlicher kostbillig zu verkaufen, auch auf Teilzahlung. Bant, Goethestr. 3. u. l.

Lassen Sie Ihre

Wuhr bei Christian Schwarzl, Uhrmacher Marktstr. 22, reparieren. Nur gute Arbeit bei vorheriger Preisangabe.

Wer

Fußböden zu streichen hat, streiche diese nur mit Janssens Fußbodenlackfarben, weil diese billiger und haltbarer sind, wie alle anderen Farben.

Tapeten

die neuesten Muster in großer Auswahl. Gebe auf dieselben über 30 Pf. 20 Prozent und bei Abnahme von 50 Rollen 30 Prozent Rabatt.

Farben und Lacke

zu konkurrenzlosen Preisen in nur allerbesten Qualitäten.

Reinh. Janssen,

57 verl. Köhlerstraße 57.

Fahrräder

emalliert hochfest und dauerhaft
W. Albers, Malerstr., Kopperhöfen.

Gründl. Unterricht im Zeichnen, Schneidern u. Bastieren nach preisgünstiger Methode. Monatl. Kurs d. tägl. 7 Tsd. Unterricht 12 M. SchülerInnen arbeiten für sich. Je Mädchen f. vier- u. halbjährl. Zeichnen können sich täglich melden; für letztere 4 M. pro Monat. Extrakursus f. Frauen. **Wachmische Fachschule von Frau M. Wachmeister, Berl. Eberstr. 16**

Mietfrei

zum 1. Juni eine zwei-, drei- und fünfzimmige Wohnung
Witzschelstraße 48.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.
Hefels, Roonstr. 2c, part.

50 000 Stück

Silberstahl-Rasiermesser wie Abbildung aus prima Silberstahl geschmiedet, mit feinsten Pantalfeschale, 5 Jahre Garantie, versende ich zu dem Ausnahmepreis von **M. 1.50**, Porto 20 Pf. extra, bei 3 Stück portofrei, gegen Rücknahme oder vorher. Einbindung des Betrages. Geld zurück oder Umtausch, wenn nicht gefällt. Großer illustrierter Katalog, viele Neuheiten, auch Wäsche u. Weißwaren, über 3000 Nummern, ganz umsonst und portofrei. Eine ganze Rasiergarnitur, polierter Holzstange, verstellbar, m. Silberstahlmesser, mit 5jähr. Garantie, Dinkel, Seife, Streichriemen, alles zusammen nur **M. 2.50**. Dieselbe Einricht. m. Sicherheits-Rasiermesser **M. 3.**

Friedrich Wilhelm Engels, **Stahlwaren-Fabrik, Nümmen-Gräfrath bei Solingen, Nr. 560.**

Wohin ich blicke

überall
Solo in Carton
feinste Delicatess-Margarine
absolut bester Butter-Ersatz!

P. P.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich **Wismarstr. 25** (am Park) ein **Zahn-Atelier** eröffnet habe. Es ist mein Bestreben, wirklich gute und brauchbare Arbeit zu liefern.

Indem ich um gütige Unterstützung bitte, zeichne
Hochachtungsvoll
Erich Rosenbusch, Zahntechniker.
NB. Reparaturen sofort. Teilzahlungen gestattet.

Original-Lose der Hessisch-Thüring. Staatslotterie

1 Klasse empfiehlt zu amtlichen Preisen
1/4 Mk. **3.50**, 1/2 Mk. **7.00**, 1/3 Mk. **11.00**, 1/6 Mk. **28.00**
Porto und Liste nach auswärtig 20 Pfennig für jede Klasse extra.

amtl. bestellte **Haupt-Kollektur**
D. Lewin Oldenburg i. Gr. Schüttingstr. No. 14.

Bestellungen erbitte durch Postanweisung, Gewünschtes auf den Abschnitt zu vermerken, oder durch Postkarte, worauf Zusendung des Loses auf Wunsch unter Nachnahme erlol. & **Bedienung prompt und streng verschwiegen.**

Zu vermieten
drei- und vierzimmige Wohnungen.
Schneid & Hädiker,
Ede statter- und Hakenstraße.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine dreier. Wohnung mit abgeth. Korridor, Speisekammer u.
Kaufe, Bremer Straße 27.

Zu vermieten
eine dreizimmige Oberwohnung.
Cito Hoffmann, Grenzstr. 82.

Zu vermieten
zum 1. Juli eine dreierum. erste Etagenwohnung mit abgeth. Korridor, Speisekammer u. m.
W. Bremer, Peterstr. 30.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine dreierum. erste Etagenwohnung. Mietpr. 16 M.
Müblers Peterstraße 34, part.

Zu vermieten
im Hause Grenzstraße 73 und 73a mehrere schöne drei- und vierzimmige Wohnungen mit abgeth. Korridor. Zu erfragen Wilhelmsh., Börsensstraße 22 (Mellauront Brunotte).

Eine dreierumige Wohnung
zu vermieten.
H. H. Silers, Bant, Börsenstr. 59.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen im Neubau Gesellschaftsstraße.
B. Lübben, 1 Treppe.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Zu vermieten drei- u. vierzimm. Wohnungen, so wie Schuhmacherwerkstatt, auch für Sattler geeignet, sowie möbl. Zimmer.
Central-Café, Ede Grenz- und Börsenstr.

Rechnungsformulare
in allen Größen, empfiehlt die
Buchdruckerei Paul Hug & Co.,
Bant, Peterstraße 20/22.

Unter Garantie
für guten Gang werden Uhren gut und billig repariert bei vorheriger Preisangabe von
Christian Grön
Neue Wdh. Str. 10

W. SPINDLER
Berlin C. und Spindlerfeld bei Coepenick.

Annahme für Bant bei
E. Gathemann Ww.
Neue Wdh. Str. 53.

Portogebühren werden meistens d. Annahmestelle nicht erhoben.

Färberei und Chem. Waschanstalt

Verbleibige in meinem Neubau, Ede Schützen- u. Werkstr., einen
Gleichverladen einzurichten.
Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
H. Vieting, Bant, Schützenstr. 8.

Zu vermieten ein Schlachterladen

mit Schlachthaus auf sofort oder später für 400 M. mit Wohnung.
J. B. Albers,
Gesellschaftsstraße 56.

Dieselbst auch ein Pferdehals mit Schuppen und Hofraum zu vermieten.

Zu vermieten
eine dreierumige Wohnung. Preis 12.50 M.
Bant, Nordstr. 3.

Zu vermieten
Ede Aldeogge- und Mellumstraße ein Laden mit Wohnung, passend durch die Nähe der Schulen für eine Buch-, Schreibmaterialien-, Zigarren- und Kurzwaren-Handlung, oder für eine Kolonialwaren-Handlung, da in der Nähe kein derartiges Geschäft ist; desgl. an der Aldeoggestraße ein kleiner Laden mit Wohnung, pass. für eine Milch- und Gemüse-Handlung; ferner die von Herrn Wasserwerks-Inspektor Schulze bewohnte große fünfzimmige Wohnung und die von Herrn Tiedke bewohnte gewesene vierzimmige Wohnung im Hause Vorzumstraße 4.
Joh. Caplen, Bant, am Rathausplatz.

Zu vermieten
schöne drei- u. vierzimm. Wohnungen.
Hoffmann & Meyer, Heppens, Schulstraße.

Zu vermieten
sofort od. später eine dreier. Wohnung u. zum 1. Juli eine fünfz. Wohnung.
W. Bergall, Ulmenstr. 25.

Zu vermieten
mehrere schöne drei- und vierzimmige Wohnungen mit Balkon u. Speisekammer.
H. Bremer, Bant, Peterstr. 33.

Zu vermieten
sofort od. später eine dreier. Wohnung u. zum 1. Juli eine fünfz. Wohnung.
W. Bergall, Ulmenstr. 25.

Zu vermieten
sofort od. später eine dreier. Wohnung u. zum 1. Juli eine fünfz. Wohnung.
W. Bergall, Ulmenstr. 25.

Zu vermieten
sofort od. später eine dreier. Wohnung u. zum 1. Juli eine fünfz. Wohnung.
W. Bergall, Ulmenstr. 25.

Um mein zum Total-Ausverkauf

gestelltes Warenlager möglichst bis zum 1. Juni zu räumen, verkaufe von heute ab sämtliche Artikel zu und unter Einkaufspreisen.

— Vorhanden sind noch in großer Auswahl: —

Photographie-Albuns
Schreibmappen
Portemonnaies
Zigarrentaschen und
Spitzen, lange Pfeifen
Musikmappen

Hausfegen
Bilder
Japanwaren
Arbeitskasten u. Körbe
Nippfachen
Bilderrahmen

Schreibzeuge
Briefpapier in allen
Ausstattungen
Bilderbücher
Jugendchriften
Geschäftsbücher usw.

Stoffwäsche von Mey u. Edlich: Kragen Dtd. Mk. 0.60, Manschetten Dtd. Mk. 0.95. Schrankbüden, Papier, 10 Btr. Mk. 0.25 u. 0.40, aus Leinen 10 Meter Mk. 0.50. — Journal-Lesezirkel-Zeitschriften: wie Gartenlaube, Dabeim, Kaiserzum, Romanzeitung, Vom Fels zum Meer, Buch für Alle, Fliegende Blätter usw. per Jahrgang Mk. 1.50 und 1.00.

Schmuckgegenstände: Broschen, Ohrringe, Ketten, Armbänder, Ringe, Haarschmuck, sowie Pompadour u. Fächer jetzt zu halben Preisen. **Betreffs Auswahl und Preise bitte Schaufenster zu beachten!**

W. Brunstermann, Marktstraße 44.

Die Damen und die Herren

Commer-Konfektion nur in feinsten Ausführung ist auf

Kredit

bei **W. Nissenfeld** zu haben; wie auch Möbel, Betten, Polsterwaren unter weitgehender Garantie bei beliebiger Abzahlung und H. Anzahlung.

W. Nissenfeld
 Banter Waren-Kredithaus,
 Neue Wilhelmsh. Straße 37.

Adolf Eden

Bant, Neue Wilhelmsh. Straße
 neben der Post. — neben der Post.

Bringe dem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend meine **neu eingerichtete**

Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen und Fahrräder in empfehlende Erinnerung. Als gelernter Reparatur- und nachträglich stets in Fabriken, Verfabrikanten, sowie größeren Reparatur-Werkstätten tätig gewesen, ist es mir möglich, in dieser Branche allen Ansprüchen gerecht zu werden. Indem ich reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte um geneigten Zuspruch.

Adolf Eden, Mechaniker.



Konditorei und Café Eilers

Bant, Börsenstrasse 59.
 Angenehmer Familien-Aufenthalt; freundliche, zuvorkommende Bedienung.
ff. hiesige und echte Biere.
 Bestellungen auf Torten etc. werden jederzeit angenommen u. prompt ausgeführt.

Plakate liefert geschmackvoll Paul Hng & Co.

Sanssouci.

Dem geehrten Publikum von Bant, Wilhelmshaven und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage ein

Restaurant und Café
 unter dem Namen

Sanssouci

in meinem Hause **Ecke Wert- und Börsenstrasse** eröffnet habe und lade hiermit alle Freunde und Gönner zu fleissigem Besuche ein. Hochachtungsvoll

Carl Köhler.

Bant, den 13. Mai 1905.

Täglich großes
Künstler-Konzert.
 Café Thies, Bant.



Verein für
 Tierschutz und
 Geflügelzucht
 zu Bant.
**Die Nachverpachtung
 der Bundesplätze**
 zu dem am 28. bis 30. Mai er.
 stattfindenden Geflügelfeste findet
 am **Dienstag den 16. Mai**
 vormittags 10 Uhr
 auf dem Schützenplatze in Bant statt.
Das Komitee.

Ft. Feuerwehr Wilhelmshaven
Mittwoch den 17. Mai
 abends 7 1/2 Uhr.
Übung i. v. N.
 Das Kommando.

Wichtig für Kranke!!

Elektrische Glühlicht-Bäder	Einzelbad 2.75, bei 3 Bädern 2.25
" Bogenlicht-Bäder	Einzelbad 3.25, bei 3 Bädern 2.75
" komb. Licht-Bäder	Einzelbad 3.00 bei 3 Bädern 2.50
Lohtannin-Bäder	Einzelbad 4.00, bei 6 Bädern 3.50
Induktions- oder Faradische do.	Einzelbad 1.75, bei 6 Bädern 1.50
Dieselben mit Lohtannin	Einzelbad 2.25, bei 6 Bädern 1.75
Aachener Schwefelbäder (natl.)	Einzelbad 2.00, bei 6 Bädern 1.75
Dampf-Bäder	Einzelbad 2.00, bei 6 Bädern 1.75
Wannenbäder (erstklassig)	Einzelbad 0.75, bei 6 Bädern 0.60

Benutzung: Die großartige Wirkung der elektr. Lohtanninbäder ist hinlänglich bekannt. Induktionsbäder gegen Herzleiden und Nerven. Glühlichtbäder für Rheuma und Entzündungen. Bogenlichtbäder für viele andere Leiden, hierbei ist der Arzt zu befragen. Besterer kann seine Patienten während der Kur im Bade behandeln. Baderzt frei. Fachschriften über obige Bäder liegen im Bade-Wartezimmer aus.

Schloß-Bade-Anstalt (Elektr. Lohtanninbad).
 Mitglieder des Beamtenvereins haben Ermäßigung, ebenfalls sämtliche Krankenkassen.

Farben

Lacke und Bronzen
 in prima Qualität und allerbilligsten Preisen.

C. Rittberg
 Neue Wild Straße 58

Empfehle mich zur Anfertigung sämtlicher
Damen- u. Kinder-Garderobe.
 Frau Werner, Friedenstr. 27.

Täglich großes
Künstler-Konzert.
 Café Thies, Bant.